

**Städtische Gemeinschaftsgrundschule
Nathrather Straße 156
42327 Wuppertal**

Auszug aus dem Schulprogramm Leistungsbewertung



Grundschule

Nathrather
Straße

Stand: Februar 2019

Leistungsbewertung

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz sowie in der Verordnung über den Bildungsgang in der Grundschule dargestellt.

Demgemäß sind bei der Bewertung von erbrachten Leistungen „Schriftliche Arbeiten“, „Sonstige Leistungen im Unterricht“ im gleichen Stellenwert zu berücksichtigen. Dabei gewinnt die Vergleichsorientierung im Laufe der Grundschulzeit ein größeres Gewicht und stellt den entscheidenden Maßstab für die Empfehlung beim Übergang in die weiterführenden Schulen dar.

Die Ergebnisse der Lernstandserhebung werden ergänzend und in angemessener Form berücksichtigt.

Bedingungen:

- Die Leistungsbewertung bezieht sich auf Kompetenzen, die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworben wurden.
- Lernzielkontrollen sind so ausgerichtet, dass sie den Schülern Gelegenheit geben, grundlegende Kompetenzen wiederholt und in wechselnden Kontexten anzuwenden.
- Für die Lehrerinnen bieten die Ergebnisse der Lernerfolgsüberprüfungen die Möglichkeit, Zielsetzungen und Methoden des eigenen Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu verändern.
- Für die Schüler sollen sie eine Hilfe für weiteres Lernen darstellen.
- Lernzielkontrollen sind so anzulegen, dass sie den verbindlichen Absprachen der Leistungsbewertung entsprechen, dass die Kriterien für die Schüler transparent sind und die Überprüfung auch Kenntnisse über die Lernentwicklung des Schülers ermöglicht.
- Eltern und Kindern werden im Rahmen von Lern- und Förderempfehlungen Wege aufgezeigt, wie sie das Lernen ihrer Kinder unterstützen können.

Leistungsbewertung in den Fächern

aus den Lehrplänen:

- Die Leistungsbewertung orientiert sich inhaltlich an den in den Fächern beschriebenen Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der Klasse 4.
- Auch in Gruppen erbrachte Leistungen sind zu berücksichtigen.
Die Bewertungskriterien müssen den Schülern vorab in altersgemäßer Form verdeutlicht werden.
- Die Leistungsbewertung soll umfassend sein:
 - durch punktuelle Leistungsüberprüfung (kurze schriftliche Übungen oder Klassenarbeiten),
 - durch Beobachtungen,
 - durch Lerndokumentationen der Kinder wie Fachhefte, Lerntagebücher, Portfolios ...

aus der AO-GS

- Zur Feststellung des individuellen Lernfortschritts sind nach Maßgabe der Lehrpläne kurze schriftliche Übungen zulässig.
- Schriftliche Arbeiten werden in den Klassen 3 und 4 in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch geschrieben.
- In der Schuleingangsphase werden die Leistungen ohne Noten bewertet. Die Schüler werden im zweiten Halbjahr vor der Versetzung in Klasse 3 an die Leistungsbewertung mit Noten herangeführt.
- In den Klassen 3 und 4 werden die Leistungen der Schüler mit Noten bewertet.

Umsetzung:

Für die Leistungsbewertung in den Fächern Deutsch (Bereiche: Sprechen und Zuhören, Schreiben, Richtig Schreiben, Lesen), Mathematik, Sachunterricht, Englisch, Musik, Kunst, Sport und Religion gibt es verbindliche Absprachen im Kollegium. Diese Absprachen wurden in Konferenzbeschlüssen bestätigt und fortlaufend evaluiert.

Jede Kollegin legt nach Korrektur der Klassenarbeiten jeweils einige Exemplare der Schulleiterin vor und bespricht mit ihr Abweichungen, Besonderheiten, Schwierigkeiten. So besteht fortlaufend Gelegenheit zum Dialog.

Die verbindlichen Absprachen zur Festlegung der Fachnoten können im Kapitel „Arbeitspläne und Konzepte für die Fächer“ eingesehen werden.

Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens

Eigenverantwortliche Lebensgestaltung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erfordern übergreifende soziale Kompetenzen und Einstellungen. Diese Fähigkeiten müssen in aktiver Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Anforderungen erworben werden. Arbeits- und Sozialkompetenz zu entwickeln, ist Aufgabe aller Fächer.

Das Kollegium hat sich in vielen Konferenzen sehr intensiv mit der Bewertung folgender Bereiche befasst: Leistungsbereitschaft, Zuverlässigkeit und Sorgfalt, Selbständigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Konfliktverhalten und Kooperationsfähigkeit. Es wurden den einzelnen Fähigkeiten bestimmte Kompetenzbereiche zugeordnet und Indikatoren für Verhalten bestimmt.

Mit Hilfe dieser Beurteilungskriterien soll eine gleichwertige Beurteilung im Kollegium erreicht werden.

Mit Beschluss der Schulkonferenz im Jahre 2011 enthalten immer die Zeugnisse am Ende des Schuljahres Aussagen über das Arbeits- und Sozialverhalten eines Kindes. An unserer Schule haben wir dazu einen tabellarischen Bogen zum Ankreuzen entwickelt.

Der Katalog der Beurteilungskriterien kann als Tabelle im Ordner „Leistungsbewertung“ eingesehen werden.

Zeugnisformulare

Die Gestaltung der Zeugnisformulare unserer Schule wurde unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben in Abstimmung mit dem Kollegium erörtert und umgesetzt.

Bisher mussten die meisten Zeugnisse wegen neuer Erlasse oder Veränderungen im Schulgesetz in jedem Jahr überarbeitet werden.

Allen Kolleginnen steht die Software „Schulberichtsmanager“ zur Verfügung. Im Schuljahr 2012/2013 wurden die Formulierungshilfen gemeinsam überarbeitet und als Grundlage für die Zeugnisse abgestimmt. Es erfolgt eine jährliche Evaluation und Überarbeitung.

Die aktuellen Formulierungen der Zeugnisse für alle Klassen können im Ordner „Leistungsbewertung/Zeugnisse“ eingesehen werden.

Schulinternes Curriculum

Kompetenzorientierter Unterricht

(vgl. Handreichung zu Richtlinien und Lehrplänen, S.11-12)

Eine der tragenden Ideen der neuen Lehrpläne für die Grundschule in Nordrhein-Westfalen ist die Kompetenzorientierung des Lernens.

Kompetenzorientierter Unterricht in der Grundschule setzt sich zum Ziel, Kinder von Beginn ihres schulischen Lernens an zu Selbständigkeit, Selbst- und Mitentscheidung zu erziehen, damit sie lernen, gesellschaftliches Leben mitzugestalten und mitzuverantworten.

Mit der Kompetenzorientierung ergibt sich eine **veränderte Sichtweise auf Unterricht**. Im kompetenz-orientierten Unterricht wird **Lernen als aktiver, selbstgesteuerter, situativer und konstruktiver Prozess** betrachtet, in dem Lernende unter Einbezug des eigenen Vorwissens **anwendbares Wissen erwerben**.

Ob im Unterricht tatsächlich der Kompetenzerwerb gefördert wird, hängt im Wesentlichen von der **Gestaltung des Unterrichts** und der **Art der Aufgabenstellung** ab.

Ein **kompetenzfördernder Unterricht** ist dadurch gekennzeichnet, dass

- handlungs- und anwendungsorientiert gelernt wird, indem erworbenes Wissen zur Lösung von Problemen und zur Bewältigung von Anforderungssituationen genutzt wird,
- klar und deutlich erkennbar ist, was gelernt werden soll,
- die Lernangebote zu grundlegenden Einsichten bei den Schülerinnen und Schülern führen,
- sich der Wissenszuwachs systematisch aufbaut, dies mit anderen Wissensgebieten vernetzt wird und dadurch nachhaltig und anschlussfähig wird (kumulatives Lernen),
- allgemeine Kompetenzen wie z.B. Methoden- und Sozialkompetenz implizit entwickelt werden,
- eine Selbstreflexionskultur gefördert wird, die den Schülerinnen und Schülern ihre erworbenen Kompetenzen bewusst macht und ihre Lernmotivationen weiter entwickelt,
- die Schülerinnen und Schüler Lernerfahrungen machen, die über den Unterricht hinaus reichen und eine Bedeutung für sie haben.

Wie oben bereits ausgeführt, fallen bei einem Kompetenzzuwachs Wissen und Können zusammen; diese beiden Elemente müssen also im Unterricht zusammengeführt werden. Neben dem Erwerb von Wissen muss der Unterricht auch immer wieder Gelegenheiten in Form von Anwendungs- bzw. Anforderungssituationen (Problem, Aufgabe, Kontext) anbieten, die die Schülerinnen und Schüler möglichst selbständig bewältigen können, d.h. an denen sie ihre erworbenen Kompetenzen zeigen können.

Schuleigene Arbeitspläne und Konzepte für die Fächer

Deutsch

Der Arbeitsplan Deutsch orientiert sich an den im Lehrplan Deutsch, Kapitel 3 beschriebenen Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der Klasse 4.

Der Bereich „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“ wird in die Bewertung der anderen Bereiche integriert.

Der schulinterne Arbeitsplan enthält Absprachen zu den Grundsätzen der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit.

Er zeigt in Verbindung mit den Kompetenzerwartungen auf, welche Vereinbarungen zu den einzelnen Bereichen des Deutschunterrichts innerhalb der Schule getroffen wurden. Er benennt schulintern vereinbarte Themen und Inhalte. Er erfährt seine Konkretisierung durch die Festschreibung von Inhalten zur Unterrichtsplanung durch die Lehrerkonferenz. Die Umsetzung erfolgt durch das Jahrgangsstufenteam. Der Arbeitsplan ist für die Schuleingangsphase und die Klasse 3 und 4 konzipiert.

Damit die Leistungsanforderungen verdeutlicht werden können, wurden Kompetenzen für Kinder und Eltern verständlich formuliert (Kinderziele). Diese Kompetenzen sind in Zusammenhang mit Unterrichtsinhalten des schulinternen Arbeitsplans Deutsch zu sehen und werden darin verdeutlicht. Der Arbeitsplan enthält darüber hinaus Absprachen zu den grundlegenden Lerninhalten, zu Methoden und zum Überprüfen der Kompetenzen.

Verbindliche Absprachen zur Ermittlung der Gesamtnote Deutsch

Die Bereiche Sprachgebrauch (Schreiben/Sprechen und Zuhören), Rechtschreiben und Lesen bestimmen in gleicher Gewichtung die Gesamtnote Deutsch.

Sprachgebrauch (70% schriftlich/30% mündlich)	33 %
Lesen	33 %
Rechtschreiben	33 %

Die überarbeiteten Arbeitspläne für die Bereiche „Schreiben“ und „Rechtschreiben“ können im beigefügten Ordner „Arbeitspläne/Deutsch“ eingesehen werden.

Bereich: Schreiben

Die Kinder lernen, ihre jeweiligen Schreibabsichten mit Hilfe entsprechender Sprachmittel und Textmuster bewusst zu gestalten. Sie verfassen Texte in für sie schreibrelevanten Situationen. Sie planen, schreiben und beraten darüber, sie überarbeiten Texte und gestalten sie.

Kompetenzerwartung am Ende der Schuleingangsphase

Schreiben - Kompetenzerwartungen

- schreiben flüssig und formklar in Druckschrift
- können den PC als Schreibwerkzeug nutzen
- sprechen über Schreibansätze und entwerfen Schreibideen
- schreiben eigene Texte verständlich auf
- schreiben eigene Texte nach Vorgaben
- stellen ihre Texte vor und besprechen sie
- überarbeiten Texte unter Anleitung

Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

- vergleichen die Wirkung unterschiedlicher sprachlicher Mittel
- sprechen über den Sinn und die Funktion schriftlicher Mitteilungen
- sammeln und ordnen Wörter

Kompetenzerwartung am Ende von Klasse 4

Schreiben - Kompetenzerwartungen

- schreiben flüssig in einer gut lesbaren verbundenen Handschrift
- nutzen Gestaltungs- und Überarbeitungsmöglichkeiten herkömmlicher und neuer Medien
- klären Schreibabsicht, Schreibsituation und Adressatenbezug und vereinbaren Schreibkriterien
- planen Texte mit verschiedenen Methoden
- verfassen Texte verschiedener Textsorten funktionsangemessen:
 - appellative Texte adressatengerecht
 - darstellende Texte verständlich und
 - strukturiert
 - eigene Texte unterhaltsam
- schreiben Texte nach Anregungen
- beraten über die Wirkung ihrer Textentwürfe auf der Grundlage der Schreibkriterien
- überarbeiten ihre Entwürfe in Bezug auf die verwendeten sprachlichen Mittel sowie die äußere Gestaltung
- gestalten die überarbeiteten Texte in Form und Schrift für die Endfassung

Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

- untersuchen sprachliche Merkmale auf ihre Wirkung mit unterschiedlichen kommunikativen Absichten
- berücksichtigen unterschiedliche Bedingungen beim Schreiben
- nutzen Sprach- und Klangproben im Hinblick auf die Textproduktion
- gehen mit Sprache experimentell um

Verbindliche Absprachen zur Leistungsbewertung

Immer wieder wurde die Problematik der gerechten Beurteilung von Textproduktionen angesprochen.

Als Ziel galt, zu einer möglichst vergleichbaren Leistungsbewertung innerhalb der einzelnen Jahrgänge zu gelangen.

Es wurden verschiedene Ansätze referiert und gemeinsam diskutiert.

Einigkeit herrschte bei allen, dass eine gerechte Bewertung erst durch eine verbindliche Vorgabe von Kriterien und Bewertungsgrundlagen ermöglicht werden kann.

Deshalb haben wir für jede Jahrgangsstufe einen Katalog zur Bewertung der schriftlichen Textproduktion entwickelt.

Diese produktorientierte Bewertung unterscheidet deshalb stets zwischen allgemeinen ausreichenden Anforderungen und weitergehenden Anforderungen. So bauen Fähigkeiten durchgängig aufeinander auf und ergänzen sich fortlaufend.

Darüber hinaus bietet dieses Bewertungsschema auch Raum für textbezogene Kriterien, um die Schwerpunkte der unterschiedlichen Textproduktionen angemessen zu berücksichtigen. Auch hier werden grundlegende und weiterführende Anforderungen unterschieden.

Das Lehrerkollegium sprach sich einstimmig für diese Grundlage der Leistungsbewertung aus. Im Weiteren wurden diese Bewertungsbögen in der Praxis ausprobiert. Ebenso entwickelten die Kolleginnen zu vielen Textproduktionen Schreibkriterien für die Kinder und entsprechende Raster zur Kommentierung. Die Vorlagen werden in einem Ordner im Lehrerzimmer gesammelt. Diese Bewertungsbögen werden seit dem Herbst 2007 als verbindliche Grundlage für die weitere Arbeit eingesetzt.

Verbindliche Absprachen zur Festsetzung der Fachnote im Schreiben:

- Die Überprüfung der Schreibkompetenz erfolgt in den 2.-4. Klassen.
- **Die Lernzielkontrollen** werden gemeinsam im Jahrgang entwickelt, ausgewertet und überdacht.
- Es werden jeweils zwei schriftliche Arbeiten (LZK) im Halbjahr in den Jahrgangsstufen drei und vier geschrieben.
In der Jahrgangsstufe zwei erfolgen zwei schriftliche Arbeiten (LZK) im zweiten Halbjahr.
- Im Unterricht werden zu jeder Textproduktion transparente Schreibkriterien erarbeitet.
- Die Kinder erhalten im Unterricht die Möglichkeit zur Übung und Umsetzung dieser Kriterien.
- Nur die Schreibkriterien werden überprüft, die im Unterricht Lerninhalt waren.
- Die LZK wird in der ersten Form nach den vereinbarten Absprachen bewertet. Eine zweite Überarbeitung nach Hinweisen durch die Lehrerin entfällt.
- Die Benotung der Lernzielkontrollen erfolgt durch Punktverteilung, die im Team abgesprochen wird.
 - Hat ein Kind die Hälfte der Gesamtpunktzahl erreicht, erhält es die Note „ausreichend“.
 - Die anderen Noten werden nach Absprache gestaffelt.
- Die Lernzielkontrollen werden in einem Ordner gesammelt und stehen allen Kolleginnen zur Verfügung.

Grundlagen für die Note Schreiben sind außerdem ‚sonstige Leistungen‘:

- Beobachtungen zu schriftliche Leistungen (Textproduktionen im Unterricht)
 - Durchsicht der Fachhefte
 - Werkstatt- und Themenmappen
 - Hausaufgaben
-
- Die Ergebnisse der Lernzielkontrollen fließen zu 50% in die Note Schreiben ein.
 - Die Qualität der ‚sonstigen Leistungen‘ fließt zu 50 % in die Note Schreiben ein.

 - Die Teilnote Schreiben geht zu 70% in die Note Sprachgebrauch ein.

 - Die Note im Bereich Sprachgebrauch geht zu 33% in die Gesamtnote Deutsch ein.

Eine Übersicht über die Schreibkriterien und die Vorlagen zur Bewertung können in dem Ordner „Fach Deutsch/Schreiben“ eingesehen werden.

Der Arbeitsplan für Schreiben findet sich im Ordner „Arbeitspläne/Deutsch“.

Bereich: Richtig schreiben

Schülerinnen und Schüler lernen das Schreiben und Rechtschreiben in einem eigenaktiven, durch Beispiel, Reflexion und Anleitung unterstützten Prozess. In Auseinandersetzung mit gesprochener und geschriebener Sprache erwerben sie typische Strategien, mit deren Hilfe sie Gesprochenes und Gedachtes verschriftlichen. Sie entdecken Muster und Regelungen und lernen zunehmend, orthographische Regelungen zu berücksichtigen.

Kompetenzerwartung am Ende der Schuleingangsphase

Richtig schreiben - Kompetenzerwartungen

- schreiben bekannte Texte mit überwiegend lautgetreuen Wörtern fehlerfrei ab
- nutzen Abschreibetechniken
- wenden beim Schreiben eigener Texte erste Rechtschreibmuster und rechtschriftliche Kenntnisse an
- nutzen das Alphabet beim Nachschlagen in Wörterverzeichnissen

Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

- untersuchen Schreibweisen von Wörtern durch Ableiten und Analogbildung
- sammeln und ordnen Wörter

Kompetenzerwartung am Ende von Klasse 4

Richtig schreiben - Kompetenzerwartungen

- schreiben methodisch sinnvoll und korrekt ab
- verwenden Rechtschreibstrategien zum normgerechten Schreiben
- kennen grundlegende Regelungen der Rechtschreibung und nutzen sie
- verwenden Hilfsmittel

Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

- legen Wortsammlungen nach thematischen, grammatischen und orthographischen Gesichtspunkten an
- strukturieren Wörter und kennen Möglichkeiten der Wortbildung
- untersuchen Schreibweisen und wenden orthographische und grammatische Regelungen an
- können Wörter den Wortarten zuordnen
- verwenden grundlegende Fachbegriffe beim Untersuchen von Sprache und Sprachgebrauch

Rechtschreibkonzept

„Schreiben und Rechtschreiben“

Der Alltag ist ernüchternd. Für viele Kinder ist das endlose Üben mit den unvermeidlichen Korrekturen, das Bearbeiten diverser Rechtschreibkriterien mit viel Frust behaftet, der automatisch zu neuen Fehlern verleitet. Manches methodische Vorgehen wirft eher neue Probleme auf.

Viele Voraussetzungen einzelner Kinder zu ein und demselben Zeitpunkt sind ganz unterschiedlich. Die Suche nach alternativen Formen des Rechtschreiblernens wurde immer dringlicher.

Wir brauchen einen Unterricht, der Schreiben und Rechtschreiben miteinander verbindet. Weder dem traditionellen Rechtschreibunterricht, der sich einseitig dem „Notendiktat“ verpflichtet weiß, noch dem Unterricht, der ausschließlich das „freie“ und „individuelle“ Schreiben propagiert, dürfen Prioritäten eingeräumt werden. Wobei immer das eigene, freie oder individuelle Verfassen von Texten Ziel des Unterrichts sein sollte. Die Kinder sollen lernen, ihre eigenen Gedanken und Erlebnisse so aufzuschreiben, dass auch andere Kinder und Erwachsene ihre Texte problemlos lesen können.

Der Rechtschreibunterricht geht von den Wörtern der Kinder und einem gemeinsam erarbeiteten Grundwortschatz aus und nutzt beides als Grundlage für das Übungsmaterial.

- Alle Texte der Kinder können zum Aufbau des Grundwortschatzes genutzt werden. Diese Wörter werden mit einer Lernkartei, der „Wörterklinik“, geübt und in ein eigenes Grundwortschatzbuch übertragen.
- Lernzielkontrollen werden nicht ausschließlich zur Kontrolle eingesetzt, sondern auch in ihren Funktionen als Diagnose- und Übungsverfahren genutzt. Sie sind nur dann sinnvoll, wenn sie in eine Vor- und Nacharbeit eingebunden sind.
- Rechtschreibboxen stehen den Kindern zur Verfügung, in denen Übungen zu allen denkbaren Fehlertypen – systematisch aufbereitet – vorhanden sind. So kann den Kindern mit Hilfe einer Übersicht über sämtliche Übungen genau Übung angeboten werden, mit der sie eigenständig an ihren jeweiligen Rechtschreibschwerpunkten arbeiten können.
- Das Rechtschreibtraining auf der Grundlage individueller Fehlertypen fördert die Fehlersensibilität der Kinder. So sollten sie später in der Lage sein, Wörterbuch oder Duden zielgerichtet einzusetzen.

Die Wörterklinik:

Die virtuellen und realen Karteikästen haben jeweils fünf Fächer. Jedes Wort darf am Tag nur einmal geschrieben werden. Die täglichen Übungen der Kinder erfolgen folgendermaßen: Das Kind nimmt sich eine Wortkarte aus einem beliebigen Fach, schaut es sich an, dreht das Wort um und schreibt es auf. Das Wort wird vom Kind überprüft. Wenn es richtig geschrieben ist, kommt es in der Wörterklinik (Karteikasten mit fünf Fächern) ein Fach weiter. Ist das Wort falsch geschrieben, muss es unabhängig davon, ob es sich bei der Übung im fünften, vierten oder dritten Fach befand, zurück in das erste Fach. Diese Übungsform kann sowohl in einem Partnerdiktat als auch als Schleichdiktat erfolgen.

Wörter, die erfolgreich alle fünf Fächer durchlaufen haben, werden in ein ABC-Wörterheft geschrieben und gelten als rechtschriftlich gesicherter Wortschatz. Auch die virtuelle Wörterklinik legt ein individuelles Wörterbuch für jedes Kind an, das je nach Bedarf für die Kinder ausgedruckt wird.

Übungsweise:

Das Rechtschreibkonzept beginnt im 2. Schuljahr. Die Kinder üben möglichst häufig ihre Wörter am PC und an den realen Karteikästen parallel zum Unterricht. Die Computer sind miteinander vernetzt, so dass jedes Kind an jedem Computer mit seinen Zugangsdaten die eigene Wörterklinik erreicht. Es besteht am PC die Möglichkeit, Checkdiktate zu bearbeiten, anhand derer man kleine Rechtschreibüberprüfungen durchführen kann. Die Auswertung erfolgt über das Programm. Das Programm bietet darüber hinaus eine umfangreiche Analyse der Rechtschreibleistung jedes einzelnen Kindes. Es bietet eine sehr gute Grundlage zur Leistungsbewertung und für Eltern- und Schülergespräche.

Verbindliche Absprachen zur Leistungsbewertung

In den schriftlichen Arbeiten können auch geübte Teilfähigkeiten gefordert werden wie Nachdenkaufgaben oder Korrekturaufgaben zum Rechtschreiben.

Fachbezogene Bewertungskriterien sind

- beim Rechtschreiben die Feststellung, an welcher Stelle auf dem Weg zur normgerechten Schreibung die Schülerin/der Schüler steht; Grundlage sind die eigenen Texte der Schülerinnen und Schüler.

Im Februar 2008 legte das Kollegium der Grundschule Nathrather Straße fest, nach welchen Kriterien eine Überprüfung der Rechtschreibkompetenzen erfolgen soll.

Vorschläge zur Umsetzung

- Anlegen eines ABC-Heftes, um schreibwichtige Wörter und auch geübte Wörter zu sammeln.
- Rechtschreibkartei von Beate Leßmann
- Der Bereich „Rechtschreiben“ wird integrativ im Lernbereich Deutsch bearbeitet.
- Regelmäßiges Üben der Wörter, der Rechtschreibregelungen und grammatikalischer Regelungen in differenzierter Form.
- Kontinuierliches Üben am PC.

Vorschläge zur Planung, Durchführung und Bewertung von Rechtschreibübungen

- Jede Lernzielkontrolle sollte immer aus mindesten drei verschiedenen Teilbereichen mit unterschiedlichen Leistungsanforderungen (Kompetenzen) bestehen.
- Folgende Inhalte sind mögliche Varianten:
 - Abschreibtext
 - Abschreiben: alles ist klein
 - Abschreiben: alles ist groß
 - Wortschlangen abtrennen
 - Laufdiktat
 - Lehrerdiktat
 - Lückentext
 - Purzelsätze
 - Wortarten unterstreichen (einzeln oder verschiedenfarbig)
 - Nomen heraussuchen und in Singular/Plural setzen
 - Verben heraussuchen und in verschiedene Personen oder Zeiten oder in den Infinitiv setzen
 - Lückentext mit Verben im Infinitiv
 - Adjektive heraussuchen und steigern
 - freies Aufschreiben von einer vorgegebenen Mindestanzahl von Wörtern aus einem besprochenen Themengebiet mit dazu geübtem Wortmaterial
 - Wörter nach dem ABC sortieren
 - vorgegebene Wörter aus dem Wörterbuch heraussuchen, Seitenzahl aufschreiben lassen, dabei auch Wortableitungen benutzen
 - Umstellproben
 - Satzglieder einkreisen lassen
 - Satzglieder bestimmen
 - 4 Fälle bestimmen
 - Redezeichen setzen
 - Redezeichen, Satzzeichen
 - Fehler korrigieren

- Silbentrennung
 - isolierte Rechtschreibregeln
- Bei Übungen und Lernzielkontrollen zur Rechtschreibung und Schreiben eigener Texte wird immer ein Wörterbuch zugelassen.
 - Die Selbstkontrollen der Kinder verstärken – auch gegenseitiges Kontrollieren beim Üben.

Kriterien für die Bewertung von Lernzielkontrollen

- Anzahl der „Lernwörter“ eines Textes zählen, pro Wort in der Regel einen Punkt berechnen:
sollte variiert werden bei Wörtern wie beispielsweise: er, sie, es, der, die, das, und, ist, ein, eine und bekannten und geübten Lernwörtern.
Diese Wörter bekommen dann keinen Punkt.
- Bei Übungen wie „Verben in Zeiten setzen“ oder „Wortarten unterstreichen“ o.ä. wird für „einfache Rechtschreibfehler“ ein Punkt abgezogen, für „inhaltliche Fehler“ gelten zwei Fehlerpunkte Abzug.
- An jeder Übung sollte wie bei Mathematikarbeiten stehen, wie viele Punkte man erreichen kann, zur besseren Übersicht für die Kinder.

Punktabzug bei Korrektur

- **pro Fehler zwei Punkte (sonst stimmt das Verhältnis nicht mehr),**
Ausnahmefälle müssen in der Klassenstufe abgesprochen werden.
- bei gleichem Fehler im gleichen Wort (Wiederholungsfehler)
muss je nach Klassenstufe und Übungsaufwand entschieden werden, ob jeweils 1 Punkt abgezogen wird.
- bei Unterstreichungen muss für jede falsche Unterstreichung 1 Punkt abgezogen werden (Achtung, manchmal unterstreichen Kinder mehr als erforderlich, auch dann pro Fehler 1 Punkt Abzug)

Verbindliche Absprachen zur Festsetzung der Fachnote im Rechtschreiben:

Folgende Absprachen wurden getroffen:

- In allen Jahrgangsstufen werden Lernzielkontrollen gemeinsam im Jahrgang entwickelt und ausprobiert. Form, Inhalt und Notengebung der Klassenarbeiten werden im Team abgesprochen.
- Es werden jeweils zwei Rechtschreibüberprüfungen im Halbjahr in den 2.-4. Klassen geschrieben.
- Die Überprüfungen der Klassenarbeiten müssen sich an den vorgegebenen Kompetenzen orientieren.
- Die Benotung der Lernzielkontrollen erfolgt durch Punkteverteilung, die im Team abgesprochen wird.
 - Hat ein Kind die Hälfte der Punktzahl erreicht, erhält es die Note „ausreichend“.
 - Die anderen Noten werden nach Absprache gestaffelt.

Grundlagen für die Note Rechtschreiben sind außerdem ‚sonstige Leistungen‘:

- das Umsetzen der erlernten Rechtschreibregeln beim Verfassen eigener Texte
 - Methodenanwendung
 - weitgehend richtiges Schreiben bei ‚freien Texten‘
 - rechtschriftliche Überarbeitung eigener Texte
 - Beiträge in Rechtschreibgesprächen
 - die Möglichkeit der Auswertung der Rechtschreibleistung mit Hilfe des PC-Programms (Rechtschreibkartei).
-
- Die Ergebnisse der Lernzielkontrollen fließen zu 30% in die Note Rechtschreiben ein.
 - Die Qualität der ‚sonstigen Leistungen‘ fließt zu 70 % in die Note Rechtschreiben ein.
 - Die Note im Bereich Rechtschreiben geht zu 33% in die Gesamtnote Deutsch ein.
 - Die Lernzielkontrollen werden in einem Ordner gesammelt und stehen allen Kolleginnen zur Verfügung.

Eine Auswahl der Rechtschreibüberprüfungen kann in dem Ordner „Fach Deutsch/Rechtschreiben“ eingesehen werden, ebenso die Übersicht „Verbindliche Anforderungen Rechtschreiben“.

Der Arbeitsplan für Rechtschreiben findet sich im Ordner „Arbeitspläne/Deutsch“.

Bereich: Lesen – mit Texten und Medien umgehen

Der Unterricht entwickelt beim Lesen Fantasie und Vorstellungskraft. Die Kinder erfahren vor allem durch das genießende und das interessegeleitete Lesen: Lesen macht Spaß! Lesen- und Schreibenlernen unterstützen sich gegenseitig. Die gemeinsame Ausgangsschrift ist die Druckschrift.

Kompetenzerwartung am Ende der Schuleingangsphase

Lesen - Kompetenzerwartungen

- erlesen kurze schriftliche Arbeitsaufträge und Anleitungen und handeln danach
- erlesen kurze altersgemäße Texte und beantworten Fragen zum Text
- wählen aus Lesekisten, Klassen- oder Schulbüchereien Texte zum eigenen Lesen aus
- wählen Bücher und andere textbasierte Medien interessenbezogen aus
- lesen unterschiedliche Texte
- lesen in altersgemäßen Kinderbüchern und sprechen über ihre Leseindrücke
- formulieren Leseerwartungen äußern Gedanken und Gefühle zu Texten
- gestalten einfache Texte um
- tragen kurze Texte auch auswendig vor können kurze bekannte Texte vorlesen
- wirken bei Aufführungen mit
- suchen unter Anleitung Informationen in Druck- und/oder elektronischen Medien
- nutzen Medien als Anreiz zum Sprechen, Schreiben und Lesen
- tauschen sich über Lesemotive und Gelesenes sowie über persönliche Medienerfahrungen aus

Kompetenzerwartung am Ende von Klasse 4

Lesen - Kompetenzerwartungen

- verstehen schriftliche Arbeitsanweisungen und handeln selbständig danach
- finden in Texten gezielt Informationen und können sie wiedergeben
- wählen Texte interessenbezogen aus und begründen ihre Entscheidungen
- wählen Bücher und andere textbasierte Medien interessenbezogen aus
- kennen und unterscheiden Erzähltexte, lyrische und szenische Texte und sprechen über ihre Wirkung
- verstehen Sach- und Gebrauchstexte und diskontinuierliche Texte
- benennen Werke, Autorinnen und Autoren, Figuren und Handlungen aus der Kinderliteratur
- beschreiben ihre eigene Leseerfahrung
- nutzen Strategien zur Orientierung in einem Text
- erfassen zentrale Aussagen von Texten und geben sie zusammenfassend wieder
- belegen Aussagen mit Textstellen
- wenden bei Verständnisschwierigkeiten Verstehenshilfen an: nachfragen, Wörter nachschlagen, Text zerlegen
- formulieren eigene Gedanken, Vorstellungsbilder oder Schlussfolgerungen zu Texten und tauschen sich mit anderen darüber aus
- nehmen zu Gedanken, Handlungen und Personen in Texten Stellung
- finden Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Texten
- setzen Texte um
- gestalten sprechend und darstellend Texte (auch) auswendig
- stellen Kinderbücher vor und begründen deren Auswahl
- wirken bei Lesungen und Aufführungen mit
- recherchieren in Druck- und elektronischen Medien zu Themen und Aufgaben
- nutzen Angebote in Zeitungen und Zeitschriften, in Hörfunk und Fernsehen, auf Ton- und Bildträgern sowie im Internet und wählen sie begründet aus

- nutzen Medien zum Gestalten eigener Medienbeiträge
- vergleichen die unterschiedliche Wirkung von Text-, Film/Video- oder Hörfassungen
- bewerten Medienbeiträge kritisch

Lesen durch Schreiben

Die Kinder lernen das Lesen durch Schreiben. Sie schreiben Texte, die für sie wichtig sind, die ihnen Freude bereiten, mit denen sie uns etwas mitteilen wollen. Dabei entdecken sie die Funktion der Schrift als ein Zeichensystem, das weitgehend die Laute der Sprache abbildet.

Das Schreibenlernen vollzieht sich in folgenden Schritten:

1. Zentrales Arbeitsmaterial ist eine Lauttabelle (Buchstabentor oder Buchstabenhaus) mit Anlautbildern. Damit lernen die Kinder das Prinzip des Schreibens und Lesens kennen. Sie erfahren,
 - dass gesprochene Wörter aus Lauten zusammengesetzt sind,
 - dass geschriebene Wörter aus Buchstaben zusammengesetzt sind,
 - dass jedem Laut ein Buchstabenzeichen zugeordnet ist und umgekehrt.

Die Kinder entwickeln grundlegende Lautkenntnisse, d.h.

- sie kennen die wichtigsten Laute und können sie voneinander unterscheiden,
- sie können Laute aus einem Wort heraus hören oder Wörter, die bestimmte Laute enthalten, nennen,
- sie können mit Hilfe der Buchstabentabelle zu jedem Laut den entsprechenden Buchstaben malen / schreiben.

2. Die Kinder können mit Hilfe einer Buchstabentabelle ein beliebiges Wort lautgetreu aufschreiben. Voraussetzung für diese Stufe ist, dass die Kinder in der Lage sind, ein Wort in eine Lautkette zu zerlegen.

Es wird von Anfang an mit allen Buchstaben gearbeitet, so dass der Wortschatz keinen Einschränkungen unterliegt.

3. Die Kinder können Sätze und ganze Texte lautgetreu aufschreiben. Ihnen werden von Anfang an zahlreiche Schreibansätze geboten. Schon bald können sie mit Hilfe der Buchstabentabelle schreiben, was sie möchten. Sehr hilfreich sind auch spezielle Programme, wie z. B. das Schreiblabor, hiermit können sie schon sehr bald kleine Texte und E-Mails schreiben. Kinder, die noch nicht in der Lage sind, ihre Texte selbst zu lesen, können sich Wörter oder Texte vom Computer vorlesen lassen.

4. Wenn die Kinder die Laut-Buchstaben-Zuordnung verinnerlicht haben, benötigen sie die Buchstabentabelle nicht mehr.

Das Lesenkönnen entwickelt sich in der Regel auch durch das Schreiben. Die Kinder sollten jedoch im Rahmen des Unterrichts stets zum Lesen angeregt werden.

Verbindliche Absprachen zur Leistungsbewertung

Die Lesefähigkeit ist mit vielen intellektuellen Fähigkeiten unmittelbar verbunden:

Sie beeinflusst die Entwicklung des Vorstellungsvermögens, der Fantasie, der Sprach- und Ausdrucksweise und ist Grundlage für die Erfahrung, wie bereichernd und entspannend Lesen sein kann.

Es gilt als Ziel, diese Fähigkeiten und Erfahrungen zu entwickeln und zu fördern.

Die Auswertung der ersten Lernstandserhebungen machte deutlich, dass die Schüler der Grundschule Nathrather Straße Schwächen bezüglich der Lesekompetenz zeigten. Diese Erkenntnis veranlasste das Kollegium, eine gezielte Leseförderung in allen Klassen anzugehen. Dabei wurde diese Förderung einmal als Aufgabe der Schule, aber auch als Aufgabe aller Klassen gesehen.

In den Strukturen und Angeboten des Schulalltags muss Leseförderung verwirklicht werden. So sind folgende Angebote möglich:

Freie Lesezeiten, Leseprojekte, Lesetagebücher, Autorenlesungen, Vorlesen in den Frühstückspausen, jährliche Büchereibesuche, Klassenbüchereien, der Einsatz von Leseheften.

Wiederkehrend gestaltete das Kollegium Projektwochen zum Thema Lesen. In klassenübergreifenden Gruppen wurden unterschiedliche Leseangebote umgesetzt.

Mit Hilfe des Schulvereins erwarb die Grundschule Nathrather Straße eine Schullizenz zur Nutzung der interaktiven Leseförderung mit „Antolin“.

Antolin ist eine Plattform im Internet für die Leseförderung. Sie ist zu werten als Ermunterung zum Lesen. Somit ist Antolin ein Buchportal für Kinder. Hier wählen Kinder eigenständig Bücher aus und nach dem Lesen beantworten sie Fragen zu dem jeweiligen Buch. Auf diese Weise wird das sinnentnehmende Lesen gefördert. Die Kinder werden motiviert, sich mit Inhalten der gelesenen Werke auseinanderzusetzen.

Im Rahmen des Unterrichts geben wir den Kindern Gelegenheit, in „Schmöker-Stunden“ zu lesen und sich mit Literatur auseinanderzusetzen.

Leistungsbewertung

Zur Überprüfung der Lesekompetenz entwickelten wir in mehreren Konferenzen schuleigene Lesetests, die verbindlich in den Klassen 2-4 durchgeführt werden. Diese Lernzielkontrollen liefern Aussagen, inwieweit die Kinder die einzelnen Lesekompetenzstufen beherrschen. Fördermaßnahmen können so gezielt greifen.

Ebenso einigten wir uns auf den regelmäßigen Einsatz des „Stolperwörter-Lesetest“ in den genannten Klassenstufen.

Textsorten:

Kontinuierliche Texte

Erzählender Text:

- Klasse 2: z.B. Bammel kommt in Fahrt
- Klasse 3: z.B. Die kleine Hexe lernt hexen
- Klasse 4: z.B. Hasenmotor, Antrieb vorne

Sachtext:

- Klasse 2: z.B. Bäume
- Klasse 3: z.B. Gesunde Ernährung
- Klasse 4: z.B. Vulkane

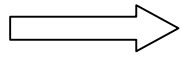
Diskontinuierlicher Text:

- Klasse 2: z.B. Stundenplan
- Klasse 3: z.B. Auszug aus einer Fernsehzeitung
- Klasse 4: z.B. Wetterkarte

Lesekompetenzstufen:

1. Lesekompetenzstufe

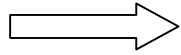
Betrifft die Wiedergabe einzelner Informationen, die dem Text direkt zu entnehmen sind. Das sind z.B. Zahlen, Namen und Geschehnisse, die im Text genannt werden.



Informationen ermitteln

2. Lesekompetenzstufe

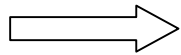
Betrifft die Wiedergabe weitgehender Informationen, die dem Text indirekt zu entnehmen sind. Sinnzusammenhänge werden erfasst.



weitergehende Informationen ermitteln

3. Lesekompetenzstufe

Betrifft die Interpretation und die Schlussfolgerungen sowie deren Begründung aus dem Text heraus. Es wird eine eigene Meinung gebildet und begründet, ein tieferer Sinn entnommen und wiedergegeben. Das Gelesene wird mit eigenen Gedanken verknüpft.



Textbezogenes Interpretieren

- Form, Inhalt und Punktebewertung der Lernzielkontrollen werden im Team abgesprochen.
- In den 1. Klassen dienen z.B. Lese-Mal-Blätter als Lernzielkontrollen.
- In den Klassen 2-4 werden im Halbjahr jeweils zwei Lesetests durchgeführt, wobei alle Textsorten Berücksichtigung finden.
- Die Überprüfungen in den Lernzielkontrollen müssen sich an den vorgegebenen Kompetenzen und an den 3 Kompetenzstufen orientieren.
- Hat ein Kind die Hälfte der Punktzahl erreicht, erhält es die Note „ausreichend“. Die anderen Noten werden nach Absprache gestaffelt.

Verbindliche Absprachen zur Festsetzung der Fachnote im Lesen:

- Die Note „sehr gut“ wird erteilt, wenn das Kind die Kompetenzerwartungen der Arbeitspläne in besonderem Maße erfüllt.
- Die Leistungen sind noch mit „ausreichend“ zu bewerten, wenn das Kind die Kompetenzerwartungen der Arbeitspläne nur zum Teil erfüllt.
- Die Leistungen sind mit „mangelhaft“ zu bewerten, wenn das Kind die Kompetenzerwartungen der Arbeitspläne nur in Ansätzen erfüllt.
- Die Bewertung Lesetests fließt zu 30 % in die Note Lesen ein.
- Die übrige Leseleistung fließt zu 70 % in die Note Lesen ein.
- Die Note im Bereich Lesen geht zu 33% in die Gesamtnote Deutsch ein.
- Es steht ein Ordner mit ausgesuchten Übungen und Lernzielkontrollen zur Verbesserung der Lesekompetenz für alle Jahrgangsstufen zur Verfügung. Er wird kontinuierlich fortgeführt.

Eine Auswahl der Lesetests kann in dem Ordner „Fach Deutsch/Lesen“ eingesehen werden.

Bereich: Sprechen und Zuhören

Die Entwicklung einer Gesprächskultur nimmt im Unterricht einen wichtigen Stellenwert ein. Im Bereich Sprechen lernen die Kinder, sich verständlich, sprachlich korrekt, adressaten- und situationsgerecht auszudrücken. Im Bereich Zuhören entwickeln sie Fähigkeiten, anderen zuzuhören, sich an Gesprächsregeln zu halten, Meinungsunterschiede und Konflikte konstruktiv zu lösen.

Kompetenzerwartung am Ende der Schuleingangsphase

Sprechen und Zuhören - Kompetenzerwartungen

- signalisieren nonverbal ihr Verstehen
- stellen Fragen, wenn sie etwas nicht verstehen
- beteiligen sich an Gesprächen
- entwickeln einfache Gesprächsregeln und halten sie ein
- sprechen über eigene Gefühle
- bringen eigene Ideen ein und äußern sich zu Gedanken anderer
- sprechen verständlich
- erzählen Erlebnisse und Geschichten
- sprechen situationsangemessen
- stellen eine Begebenheit oder einen Sachverhalt aus ihrem Lebensbereich verständlich dar
- spielen kleine Rollen

Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

- vergleichen die Wirkung sprachlicher Mittel
- finden Unterschiede in Sprache
- können einfache Sprachhandlungen in Englisch vollziehen und mit dem Deutschen vergleichen
- sprechen über Auffälligkeiten in unterschiedlichen Sprachen

Kompetenzerwartung am Ende von Klasse 4

Sprechen und Zuhören - Kompetenzerwartungen

- zeigen Zustimmung oder Ablehnung
- stellen gezielt Rückfragen
- bringen Gesprächsbeiträge wie eigene Ideen und Meinungen ein und greifen die Beiträge anderer auf
- beachten gemeinsam entwickelte Gesprächsregeln
- begründen eigene Meinungen
- beschreiben eigene Gefühle und reagieren auf die Befindlichkeiten anderer
- diskutieren gemeinsam Anliegen und Konflikte und suchen nach Lösungen
- sprechen artikuliert und an der gesprochenen Standardsprache orientiert
- sprechen funktionsangemessen: erzählen, informieren, argumentieren
- verwenden sprachliche und sprecherische Mittel gezielt
- planen Sprechbeiträge für Gesprächssituationen situationsangemessen
- beschreiben gelernte Inhalte mit Fachbegriffen
- fassen gelernte Sachverhalte zusammen und tragen sie – auch durch Medien gestützt – vor
- sprechen über Lernerfahrungen und unterstützen andere in ihrem Lernprozess
- versetzen sich in eine Rolle und gestalten sie sprecherisch, gestisch und mimisch
- gestalten Situationen in verschiedenen Spielformen

Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

- berücksichtigen unterschiedliche Bedingungen beim Sprechen
- sprechen über Verstehens- und Verständigungsprobleme bei Missverständnissen
- sprechen über den ästhetischen Wert von Sprache
- benennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprachen und Sprachvarianten
- untersuchen und klären gebräuchliche Fremdwörter

Verbindliche Absprachen zur Leistungsbewertung:

Die Leistungsbewertung orientiert sich an den Anforderungen und am erteilten Unterricht. Immer berücksichtigt wird die individuelle Entwicklung der einzelnen Kinder im Hinblick auf den mündlichen Sprachgebrauch.

Als Leistungen werden auch gewertet die Anstrengungen und Lernfortschritte der einzelnen Kinder in diesem Bereich.

Gewertet werden alle im Zusammenhang des Unterrichts erbrachten Leistungen.

Als Leistungen werden nicht nur Ergebnisse der Kompetenzen beim Sprechen und Zuhören bewertet, sondern auch individuelle Anstrengungen und Fortschritte der Schüler beim Verstehen, Erzählen und Einhalten von Gesprächsregeln.

Verbindliche Absprachen zur Festsetzung der Fachnote in Sprechen und Zuhören:

- Die Note „sehr gut“ wird erteilt, wenn das Kind die meisten aller Schwerpunkte erreicht hat.
- Die Note „ausreichend“ wird erteilt, wenn das Kind die Kompetenzen in Ansätzen erreicht hat.
- Die Note „mangelhaft“ wird erteilt, wenn das Kind kaum eine Kompetenz erworben hat.
- Bei Kindern mit großen sprachlichen Defiziten ist der individuelle Lernzuwachs zu berücksichtigen.

Der **schriftliche Sprachgebrauch** fließt zu **70%** und der **mündliche Sprachgebrauch** fließt zu **30%** in die Note Sprachgebrauch ein.

Die Deutschnote setzt sich zusammen aus:

33% Sprachgebrauch (70% schriftlicher Sprachgebrauch, 30% mündlicher Sprachgebrauch)

33% Lesen

33% Rechtschreiben.

Mathematik

Unsere Arbeit orientiert sich am „Lehrplan Mathematik Grundschule“ von 2008.

Angelehnt an die zentralen Leitideen des Mathematikunterrichts legen wir u.a. besonderen Wert auf das beziehungsreiche Üben, den Einsatz ergiebiger Aufgaben und die Anwendungs- und Strukturorientierung.

Unverzichtbar für den Erwerb mathematischer Bildung der Kinder sind vier prozessbezogene Kompetenzen:

- Problemlösen /kreativ sein
(z.B. durch Erschließen von Aufgabenstellung und Übertragen von Vorgehensweisen auf andere Sachverhalte, Variieren etc.).
- Modellieren
(z.B. durch Erfassen von Informationen aus Sachaufgaben und Unterscheiden zwischen relevanten und nicht relevanten Informationen etc.).
- Argumentieren
(z.B. durch Testen von Vermutungen und Erklären und Begründen von Beziehungen und Gesetzmäßigkeiten etc.)
- Darstellen/Kommunizieren
(z.B. durch Dokumentieren und Präsentieren der Arbeitsergebnisse und Lernerfahrungen etc.).

Die prozessbezogenen Kompetenzen werden ergänzt durch vier inhaltsbezogene Kompetenzen in den Bereichen:

- Zahlen und Operationen
- Raum und Form
- Größen und Messen
- Daten, Häufigkeiten, Wahrscheinlichkeiten

Die prozess- und inhaltsorientierten Kompetenzen, insgesamt acht Bereiche des Faches Mathematik, greifen ineinander und machen in ihrem Zusammenspiel gemeinsam die fachbezogenen Kompetenzen der Schüler/innen aus.

Unsere schuleigenen Arbeitspläne für das Fach Mathematik spiegeln die Verzahnung von prozess- und inhaltsorientierten Kompetenzen wieder und konkretisieren die Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der Klasse 4.

Die Schüler/innen erwerben Kompetenzen in der Auseinandersetzung mit Aufgaben in drei unterschiedlichen Anforderungsbereichen.

Leitideen der Leistungsförderung sind:

- Der Anforderungsbereich I umfasst das Grundwissen und die Fähigkeit zu reproduzieren.
- Im Anforderungsbereich II können Kinder Zusammenhänge erkennen und nutzen, Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten miteinander verknüpfen.
- Im Anforderungsbereich III durchschauen die Schüler/innen Strukturen, entwickeln Strategien, beurteilen, finden eigene Lösungen, können interpretieren und werten. Die Förderung und die adäquate Bewertung von Leistung sind von zentraler Bedeutung.

Weiterhin wird angestrebt:

- die kontinuierliche Rückmeldung an die Schüler/innen,
- regelmäßige Anregungen zum zielgerichteten Weiterlernen,
- das Verständnis von Fehlern als Teil des Lernprozesses und
- die regelmäßige Reflexion des Unterrichts.

Daraus leitet sich die individuelle Förderung der Kinder ab.

Grundgedanken der Leistungsbewertung sind:

- die Zieltransparenz, d.h. den Kindern sollen die Bewertungskriterien vorab bekannt sein. Sie sollen wissen, was sie lernen sollen und was sie am Ende können sollen.
- die Orientierung an den Kompetenzerwartungen
- die Einbeziehung aller im Unterricht erbrachten Leistungen.

Alle Dokumentationsformen sind Grundlage für die Elternberatung.

Verbindliche Absprachen zur Leistungsbewertung

- Schriftliche Arbeiten werden im Jahrgangsteam gemeinsam konzipiert und in einem Ordner für alle einsehbar abgeheftet.
- Es werden damit komplexe fachbezogene Kompetenzen überprüft. Die Verbindung von prozess- und inhaltsbezogenen Erwartungen muss hergestellt sein.
- Bei der Konzeption sollen die drei Anforderungsbereiche berücksichtigt werden:
ca. 60% der Arbeit ist dem Anforderungsbereich I zuzuordnen,
ca. 40% der Arbeit den Anforderungsbereichen II und III.
- Grundlage für die Konzeption der schriftlichen Arbeiten sind die im Lehrerband unseres Mathematikbuches „Welt der Zahl“ abgedruckten Lernzielkontrollen. Diese werden im Team entsprechend überarbeitet und neu gestaltet.
- Die Benotung der Lernzielkontrollen erfolgt durch Punkteverteilung, die im Team abgesprochen wird.
-Die Note „ausreichend“ wird gegeben, wenn 50% der Gesamtpunktzahl erreicht wird.
-Die anderen Noten werden nach Absprache gestaffelt.
- In den Klassen 2, 3 und 4 werden pro Halbjahr mindestens drei schriftliche Arbeiten geschrieben.

Verbindliche Absprachen zur Festsetzung der Fachnote Mathematik

Sonstige Leistungen:

- Themenhefte
- Schnellrechentests
- Forscherhefte

- Hausaufgaben
- Lerntagebuch

Mündliche Leistungen:

- erkennbares Interesse
- aktive mündliche Mitarbeit
- Qualität der Antworten
- Sicherheit beim Kopfrechnen

3./4. Schuljahr zusätzlich:

- mit Worten zu argumentieren
- Beziehungen und Gesetzmäßigkeiten begründen
- Arbeitsergebnisse präsentieren.

- Die Note „sehr gut“ wird erteilt, wenn das Kind die meisten aller Schwerpunkte erreicht hat.
- Die Note „ausreichend“ wird erteilt, wenn das Kind die Kompetenzen in Ansätzen erreicht hat.
- Die Note „mangelhaft“ wird erteilt, wenn das Kind kaum eine Kompetenz erworben hat.
- Bei Kindern mit Dyskalkulie ist der individuelle Lernzuwachs zu berücksichtigen.

Die Gesamtnote Mathematik setzt sich zusammen aus:

33% Ergebnisse der Lernzielkontrollen

33% Mündliche Leistungen

33% Sonstige Leistungen

Zur Grundkonzeption unseres Mathematikbuches „Welt der Zahl“

Im Laufe der vier Grundschuljahre erwerben die Kinder

- elementare mathematische Kompetenzen
- Grundkenntnisse über Zahlen, Größen und Formen
- Fertigkeiten zur Lösung mathematischer Probleme und
- positive Einstellungen zum mathematischen Arbeiten

Rechnen ist die wichtigste mathematische Fertigkeit. Am Ende der Grundschulzeit sollen alle Kinder die vier Grundrechenarten mündlich und schriftlich sicher und geläufig ausführen und anwenden können. Darüber hinaus müssen sie einen Grundbestand an ständig verfügbaren Kenntnissen über Zahlen, Formen und Größen erwerben, und sie müssen erfahren, dass sie etwas können, indem sie Möglichkeiten der Selbstkontrolle erarbeiten.

Durch die schrittweise Erweiterung des Zahlenraumes ergibt sich ein spiralförmiger Aufbau, d.h. bestimmte Lerninhalte kehren in jedem Schuljahr erweitert wieder.

- Einsicht in den dekadischen Aufbau unseres Zahlensystems (Vorgänger/Nachfolger)
- Fertigkeiten in den vier Grundrechenarten
- geometrische Grundformen
- Rechnen mit Geld, Vergleichen und Messen von Längen, Uhrzeiten ablesen und einstellen, Zeitspannen
- Text-/Sachaufgaben

1. und 2. Schuljahr

- vorhandenes Zahlenwissen situationsbezogen gebrauchen,
- Zahlen von 0 bis 100 kennenlernen und darstellen, sowie richtig schreiben, zerlegen,
- Rechenoperationen Addieren und Subtrahieren, plus und gleich sowie minus verstehen und richtig anwenden,
- Zahlenreihe als Ordnungszahlen verwenden,
- Gesetzmäßigkeiten erkennen und als Rechenhilfe nutzen (Tausch- und Umkehraufgabe),
- Kleiner-/Größer-Zeichen richtig deuten und verwenden, Unterschiede zweier Zahlen angeben,
- Addieren und Subtrahieren mit Überschreiten des Zehners,
- Verdoppeln und Halbieren, gerade und ungerade Zahlen,
- Malnehmen und Aufteilen, Kommutativgesetz der Multiplikation,
- Einmaleins-Reihen, Verwandtschaften zwischen verschiedenen Reihen,
- gedächtnismäßige Beherrschung des Einmaleins anbahnen,
- Tauschgesetz der Multiplikation.

3. und 4. Schuljahr

- Addieren, Subtrahieren, Multiplizieren und Dividieren im Zahlenraum bis 1000000,
- Überschlag beim Addieren,
- Zehnereinmaleins,
- Schätzen von großen Zahlen,
- Schriftliche Addition und Subtraktion mit Probe,
- Multiplizieren von Zehner-Einer-Zahlen,
- Dividieren ohne Rest,
- Vorgänger/Nachfolger,
- schriftliche Multiplikation (bis zu 2- und 3-stelligen Zahlen),
- schriftliche Division mit Überschlag und Probe,
- Einsichten in geometrische Operationen,
- Mengen und Preise miteinander vergleichen,
- kleine und große Längenmaße, Zeitangaben und Zeitmaße, Gewichtsmaße, Raumaß Liter,

- Schaubilder und Tabellen lesen, auswerten und aufstellen,
- Umgang mit Daten, Häufigkeiten und Wahrscheinlichkeiten

Die Übersicht der Arbeitspläne kann dem Ordner „Arbeitspläne/Mathematik“ entnommen werden.

Sachunterricht

Unsere Arbeit orientiert sich am „Lehrplan Sachunterricht Grundschule“ von 2008.

Aufgaben und Ziele des Faches Sachunterricht

Zentrales Ziel des Sachunterrichts ist, die Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung von Kompetenzen zu unterstützen, die sie befähigen sich in ihrer Lebenswelt zurechtzufinden, sie zu erschließen, sie zu verstehen und sie verantwortungsbewusst zu gestalten.

Der Sachunterricht fördert durch die sachunterrichtlichen Fragestellungen und die Erarbeitung in Zusammenhängen bei den Schülerinnen und Schülern

- die Achtung vor der Würde des Menschen,
- den verantwortungsvollen Umgang mit der natürlichen und gestalteten Lebenswelt und ihren Ressourcen,
- die Solidarität mit und in der sozialen Gemeinschaft,
- eine kritisch-konstruktive Haltung zu Naturwissenschaften und Technik,
- das Bewusstsein für die Bedeutung von Kultur und Geschichte und für die damit verbundenen Werte und sozialen Orientierungen.

Somit leistet der Sachunterricht einen wesentlichen Beitrag zur Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung (Übernahme von Verantwortung, aktive Teilnahme an der Gestaltung der Lebenswirklichkeit)

Zudem werden durch den Sachunterricht tragfähige Grundlagen für weiterführendes Lernen geschaffen. Inhalte und Verfahren orientieren sich dabei an unterschiedlichen Bezugsdisziplinen und berücksichtigen diese in elementarer Form.

Lernen und Lehren

Die Schülerinnen und Schüler erfahren durch die unterschiedlichen Unterrichts- Arrangements, wie man erfolgreich Sachbereiche der eigenen Lebenswelt erkunden, erforschen, gemeinsam planen und bearbeiten kann. Dabei werden insbesondere bereits vorhandene Vorstellungen, Erfahrungen, Deutungsmuster und Handlungsmöglichkeiten genutzt, erweitert und so ausgebaut, dass sie nachvollziehbar, sachgerecht und überprüfbar sind. Erreicht werden soll dieses u.a. durch Originalbegegnungen (z.B. Jugendfarm, Museum für Frühindustrialisierung, Fahrt nach Uedem, Zooschule, Station für Natur und Umwelt, Waldpädagogisches Zentrum usw.) und anregende Lernarrangements (CVK- Kästen, Werkraum).

Die Kinder lernen dadurch unterschiedliche methodische Zugänge zu den einzelnen Bereichen des Sachunterrichts. Sie werden dabei zunehmend angeleitet, ihre eigenen Lernergebnisse zu dokumentieren, sie anderen zu erklären und sie gemeinsam kritisch zu reflektieren. Vorhandene Medien werden dabei für den Erwerb von Informationen, zur Veranschaulichung und Präsentation der Ergebnisse genutzt.

Bereiche und Schwerpunkte

Die hier dargestellten Schwerpunkte sind verbindlich:

- Natur und Leben
- Technik und Arbeitswelt
- Raum, Umwelt und Mobilität
- Mensch und Gemeinschaft
- Zeit und Kultur

Kompetenzen

Im SU erwerben die Schüler und Schülerinnen grundlegende Kompetenzen. Diese unterteilen sich in inhaltsbezogene und prozessbezogene Kompetenzbereiche. Die inhaltlichen Kompetenzen orientieren sich an Bereich Natur, Gesellschaft, Technik, Raum und Zeit.

Zu den prozessbezogenen Kompetenzen gehören die Bereiche:

- Lernstrategie (Sachkompetenz)
- Erkenntnisgewinnung (Methodenkompetenz)
- Kommunikation (Sozialkompetenz)
- Urteilen und Handeln (Selbstkompetenz)

Alle Kompetenzen sind eng miteinander verknüpft und entwickeln sich aus dem Vorhandensein von Qualifikationen. Dazu gehören grundlegende fachspezifische Kenntnisse und Fertigkeiten, Arbeitsweisen und Elementarmethodik (Beobachten, Experimentieren, Konstruieren, Recherchieren, Präsentieren) und auch deren Überprüfbarkeit.

Die Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der Klasse 4 werden im „Lehrplan Sachunterricht Grundschule“, sowie in dem Arbeitsplan der Grundschule Nathrather Straße für das Fach Sachunterricht detailliert dargestellt.

Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung orientiert sich inhaltlich an den im Lehrplan beschriebenen Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase und am Ende von Klasse 4. Unsere schuleigenen Arbeitspläne für das Fach Sachunterricht konkretisieren diese Kompetenzerwartungen.

Grundlage der Leistungsbewertung im Fach Sachunterricht sind alle von den Schülern erbrachten Leistungen. Beachtung finden dabei die mündlichen, die schriftlichen und die sonstigen Leistungen. Als Leistungen werden nicht nur Ergebnisse, sondern auch der Lernprozess, Anstrengungen und Lernfortschritte bewertet.

Die Gesamtnote Sachunterricht setzt sich zusammen aus

Mündliche Leistungen (ca. 33 %)

- Aktive mündliche Mitarbeit
- Mündliches Erörtern, Vergleichen und Bewerten von Sachverhalten
- Sachgemäße Anwendung von Fachbegriffen
- Präsentieren von Unterrichtsergebnissen
- Anfertigen von Referaten

Schriftliche Leistungen (ca. 33 %)

Am Ende einer Unterrichtsreihe werden schriftliche Darstellungen und Dokumentationen bewertet.

Zum Beispiel:

- Heftführung
- Forscherheft
- Lerntagebuch
- Anfertigung von Tabellen, Zeichnungen, Plakaten und Karten

- Werkstätten
- Lernzielkontrolle

Sonstige Leistungen (ca. 33%)

- Planen, Aufbauen und Durchführen von Versuchen
- Problemlösen
- Anlegen von Sammlungen und Ausstellungen
- Nutzung von Werkzeugen und Messinstrumenten
- Bauen von Modellen
- Eigeninitiatives Arbeiten
- Erkennbares Interesse
- Mitbringen von Materialien (z.B. Thementisch)

Die überarbeiteten Arbeitspläne für das Fach Sachunterricht“ und können im Ordner „Arbeitspläne/Sachunterricht“ eingesehen werden.

Englisch

Aufgaben und Ziele des Fachs Englisch:

Zentrales Ziel des Englischunterrichts ist es, die sprachliche und kulturelle Handlungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu erweitern.

Dies soll mit Hilfe folgender Aufgaben und Ziele erreicht werden:

- Interesse und Freude am Sprachenlernen entwickeln
- anhand von Alltagssituationen neue Lebenswelten erkunden
- grundlegende sprachliche Mittel erwerben und in einfach strukturierten konkreten Situationen des Alltags erproben und festigen
- sich mit Hörtexten und sehr einfach formulierten schriftlichen Texten auseinandersetzen
- Techniken und Methoden, die für das eigene Lernen besonders erfolgreich sind, herausfinden.

Prinzipien der Unterrichtsgestaltung:

Sprachliches Handeln ist Ausgangs- und Zielpunkt des Englischunterrichts. Deshalb stehen konkrete Situationen der Sprachverwendung im Mittelpunkt. Dabei wird das Lernen als Prozess verstanden, in dem sich die Lernenden Sprache aktiv und handelnd selbst aneignen.

- **Prinzip des Themen- und Situationsbezugs sprachlichen Lernens:**
Die Kinder werden durch Lernaufgaben zu lebensbedeutsamen Themen und Situationen zum aktiven Umgang mit der englischen Sprache herausgefordert.
- **Prinzip des spielerischen, darstellenden und gestaltenden Lernens:**
Mit Hilfe von Medien (Hörkassetten, CDs, Videos, Computer) sollen die Kinder möglichst verschiedene Sprachvorbilder kennen lernen.
- **Prinzip des entdeckenden und experimentierenden Umgangs mit Sprache:**
Die Kinder sollen Gelegenheit bekommen, die neue Sprache mit Elementen und Regeln zu erkunden, mit den Bausteinen zu experimentieren, damit sie für den regel- und situationsgerechten Gebrauch sensibel werden.

Förderung sprachlichen Lernens:

- Lernbereitschaft und Anstrengung sollen unterstützt werden,
- spontane Äußerungen zu jeder Zeit zugelassen werden,
- Fehler dürfen und sollen gemacht werden,
- Leistungsmotivation gilt es zu erhalten und zu stärken,
- Verantwortung für das eigene Lernen übernehmen,
- Lernprozesse selbst gestalten,
- sprechen über Lernwege und Lernergebnisse,
- kennen lernen verschiedener Lerntechniken,
- austauschen über Strategien, Lerntechniken und Hilfsmittel.

Englisch an unserer Schule :

An unserer Schule arbeiten wir zurzeit mit dem Lehrwerk „Playway“. Neben dem Unterrichtswerk bleibt den Kindern auch genügend Zeit für englische Kinder- und Bilderbücher, Freiarbeit, Lernen mit dem Computer und verschiedene Lernspiele. Die Arbeitsaufträge im

Schülerheft sind motivierend sowie abwechslungsreich. Das Zusatzmaterial unterstützt die Freiarbeit und schafft Anlässe zum aktiven Umgang mit der englischen Sprache. Die Filme von Playway sind sehr einprägsam, verständlich, humorvoll und hinsichtlich der Zeitlänge sowie des Anspruchsniveaus genau auf die Altersgruppe zugeschnitten.

Räumlichkeiten und Ausstattung:

Besonders für den Englischunterricht wurde an unserer Schule eigens jeder Klassenraum mit Beamer/Laptop und einem CD- Player ausgestattet.

Verbindliche Absprachen zur Leistungsbewertung:

Voraussetzung für erfolgreiches Lernen ist eine positive, entspannte und angstfreie Lernatmosphäre.

Bewertet wird sowohl punktuell als auch prozesshaft. Die Note setzt sich aus folgenden Kriterien zusammen:

- Schülerbeobachtungen (z.B. während der Partner- und Gruppenarbeit, Freiarbeitsphasen...)
- mündliche Beiträge (Unterrichtsgespräche)
- Schülerarbeiten (Arbeitshefte, Schnellhefter)
- Portfolio

Die Leistungsbewertung bezieht sich auf alle Bereiche des Faches, wobei die Schwerpunkte Hörverstehen/ Hör- Sehverstehen, Leseverstehen und Sprechen vorrangig berücksichtigt werden.

Klasse 1 und 2, Schuleingangsphase:

- Hier dürfen noch keine Tests geschrieben werden.
- Bewertung resultiert ausschließlich aus Beobachtungen und sonstigen Leistungen, wie z.B. Führung des Schnellhefters, Arbeitsheft, Partnerarbeit ...

Klasse 3 und 4:

Note setzt sich aus drei Teilbereichen zusammen:

- 1. schriftliche Arbeiten**
- 2. Sprechen**
- 3. sonstige Leistungen**

Schriftliche Arbeiten:

Schriftliche Arbeiten gibt es in den Klassen 3 und 4.

Der zeitliche Umfang der Übungen beträgt ca.15 Minuten. Gemäß Richtlinien für das Fach Englisch werden Klassenarbeiten nicht benotet.

In den Klassenarbeiten werden die Kompetenzerwartungen „Hörverstehen, Lesen und Schreiben“ überprüft. Die konzipierten Arbeiten zum Lehrwerk „Playway“ überprüfen genau diese drei Bereiche.

Die Leistungen bei den schriftlichen Arbeiten gehen mit 30 % in die Gesamtnote ein.

Sprechen:

Das Sprechen wird mit Hilfe von Beobachtungsbögen getestet, die gezielt bei ausgewählten Übungen eingesetzt werden.

Beobachtet und bewertet wird die Partnerarbeit, Rollenspiele, Gruppenarbeiten...

Das Sprechen geht mit 50 % in die Gesamtnote ein.

Sonstige Leistungen:

Zu den sonstigen Leistungen gehören:

- Portfolio
- Anstrengungsbereitschaft, individueller Lernzuwachs, Motivation
- Heftführung
- allgemeine mündliche Mitarbeit

Die sonstigen Leistungen gehen mit 20 % in die Gesamtnote ein.

Was gehört nicht in die Bewertung?

- nicht in die Bewertung gehört die Orthographie. Rechtschreibfehler oder Grammatikfehler werden verbessert, aber nicht seitlich vermerkt oder benotet
- isolierte Leistungsfeststellung durch Vokabeltests, reine Grammatikaufgaben und Diktate sind nicht zulässig.
Vokabeltests können geschrieben werden, dürfen aber nicht benotet werden und nicht in die Benotung einfließen.

Die Kinder müssen vorab über all diese Bewertungskriterien in altersentsprechender Form informiert werden, damit sie Klarheit über die Leistungsanforderungen haben.

Englisch ist seit 2007/08 versetzungsrelevant.

Die Übersicht der Arbeitspläne kann dem Ordner „Arbeitspläne/Englisch“ entnommen werden.

Sport

Der Doppelauftrag des Schulsports

Der Schulsport ist nicht nur auf die körperliche und motorische Dimension der Entwicklung der Kinder beschränkt, sondern versteht sich als wichtiger Ansatzpunkt ganzheitlicher Erziehung. Die Bewegungen im Schulsport aktualisieren immer auch soziale Bezüge, Emotionen, Motive und Kognitionen. Beim Bewegen, Spielen und Sporttreiben erschließen sich den Kindern in besonders konkreter Weise personale, materiale und soziale Erfahrungen (vgl. Lehrplan Grundschule S. 113).

Das bedeutet konkret für die Grundschule Nathrather Straße, dass den Kindern im Schulsport eine inhaltliche Weite angeboten wird, die unter dem Begriff „Entwicklungsförderung durch Bewegung, Spiel und Sport“ verstanden werden soll.

Dabei werden Haltungs- und Koordinationsdefizite versucht auszugleichen, indem die Schwerpunkte „Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen“ sowie „Spielräume nutzen“ vor allem im 1. und 2. Schuljahr hervorgehoben werden.

Die Ausstattung der Sporthalle mit Kleingeräten ist darauf abgezielt: Rollbretter

Pedalos, Moonhopper, Sandsäckchen, Teppichfliesen, Massagebälle, Materialien der Kiste „move it“, Balancewippe, Schweifbälle, Jongliertücher, etc.

Gleichzeitig soll eine Förderung im Sinne des Doppelauftrags (vgl. Lehrplan Grundschule Sport S. 135) stattfinden, die zu einer Anbahnung einer bewegungsorientierten und gesundheitsbewussten Lebensführung und einer lebenslangen Bewegungsbereitschaft führen soll. Somit soll ein möglichst vielfältiger Sportunterricht vor allem im 3. und 4. Schuljahr stattfinden, der an exemplarisch ausgewählten Beispielen sportliche Aktivitäten einbindet. Es werden aus allen Inhaltsbereichen den Kindern Bewegungsangebote gemacht zur Erschließung der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur, um Sport als aktive Lebensgestaltung auch im außerschulischen Bereich und in Zukunft zu erleben.

Dabei finden im Sinne eines erziehenden Sportunterrichts immer die Förderung von Prozessen zur Kooperation, Teamfähigkeit sowie die Integration von sozial und motorisch schwachen Schüler/innen Beachtung.

Äußere Bedingungen und Umfang des Sportunterrichts

Die Grundschule verfügt mit einer komplett ausgestatteten Sporthalle über räumliche Rahmenbedingungen, die inhaltlich eine vollständige Umsetzung des Lehrplanes ermöglichen. Außensportanlagen (Waldkampfbahn) sind fußläufig nur schwer zu erreichen. Das Schwimmbad (Schulzentrum West) wird zu Fuß oder mit dem Bus erreicht.

Die 3. Schuljahre erhalten Schwimmunterricht und eine Stunde Sportunterricht.

Für Tänze und Bewegungspausen steht auch die Aula zur Verfügung. Jeder Klassenlehrerin ist es freigestellt, unterschiedliche Bewegungsübungen mit den Kindern in der Schule zu machen, um täglich Bewegungsausgleich zu schaffen.

Hierzu werden der Klassenraum und der Schulhof mit seinen vielseitigen Spiel- und Klettergeräten benutzt.

Leistungen fördern und bewerten

Grundlage für die Beurteilung und Notengebung ist ein differenzierter Leistungsbegriff, der berücksichtigt, dass es vielfältige Möglichkeiten gibt, im Sportunterricht Leistung zu erbringen. Die Leistungsbewertung soll auf einer breiten Basis erfolgen und nicht nur auf die Bewertung sportartspezifischer Fertigkeiten ausgerichtet sein.

Als Leistung werden demnach nicht nur die Ergebnisse des Schülers im Vergleich mit den verbindlichen Anforderungen und Kompetenzerwartungen (vgl. Arbeitsplan Sport) gewertet, sondern auch die Anstrengung und die Lernfortschritte, die zu diesem Ergebnis geführt haben. Dabei ist allerdings zu beachten, dass die verbindlichen Anforderungen und Kompetenzerwartungen im Laufe der Grundschulzeit ein größeres Gewicht darstellen für die Empfehlungen für die weiterführenden Schulen (vgl. Richtlinien und Lehrpläne Grundschule, Seite 16).

Verbindliche Absprachen zur Leistungsbewertung

In die Bewertung für die Sportnote werden einbezogen:

Sportmotorische Lern- und Leistungsfortschritte:

Dazu gehören: Geschicklichkeit, Spielfähigkeit, Ausdauer und Kondition, messbare Leistungen, Koordination, Kreativität, Vielseitigkeit

Die Beurteilung eines Schülers setzt sich dabei aus den Beobachtungen in den neun Lernfeldern zusammen. Diese sind in den Arbeitsplänen Sport der Schule Nathrather Straße differenziert aufgeführt:

- Den Körper wahrnehmen und die Bewegungsfähigkeit ausprägen
- Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen.
- Laufen, Springen Werfen – Leichtathletik
- Bewegen im Wasser – Schwimmen
- Bewegen an Geräten – Turnen
- Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste
- Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele
- Gleiten, Fahren, Rollen – Rollsport
- Ringen und Kämpfen

Soziales Verhalten:

- Kooperationsbereitschaft, Hilfsbereitschaft, Fairness, Rücksichtnahme,
- Fähigkeit zur Konfliktbewältigung, Toleranz

Personale Aspekte:

- Anstrengungsbereitschaft, Selbsteinschätzung, Selbständigkeit, Lernbereitschaft, Zuverlässigkeit

Alle Schüler erhalten 3 Unterrichtsstunden Sport in einer Woche.

1. Schuljahr 3 Stunden Sport
2. Schuljahr 3 Stunden Sport
3. Schuljahr 2 Stunden Schwimmen, 1 Stunde Sport
4. Schuljahr 3 Stunden Sport

Die Zeugnisnote im 3. Schuljahr setzt sich zu 2/3 aus der Schwimmnote und zu 1/3 aus der Sportnote zusammen.

Verbindliche Absprachen zur Festsetzung der Fachnote Sport:

Die Sportnote unterscheidet sich insofern von anderen Fächern, als dass der soziale und personale Aspekt mit in die Note einfließt.

Zusammensetzung der Gesamtnote im Fach Sport:

Sportmotorischer Lern- und Leistungsfortschritt	60%
Soziales Verhalten	20 %
Personales Verhalten	20%

Die Note „sehr gut“ wird erteilt, wenn das Kind die Erwartungen in den drei Bereichen in besonderem Maße erfüllt.

Die Leistungen sind noch mit „ausreichend“ zu bewerten, wenn das Kind die Erwartungen nur zum Teil erfüllt.

Die Leistungen sind „mangelhaft“ zu bewerten, wenn das Kind die Erwartungen nur in Ansätzen erfüllt.

Arbeitspläne Sport

Die Arbeitspläne Sport verstehen sich als Rahmenvorgaben für den Schulsport. Sie sollen den Lehrkräften Hilfen und Anregungen zur Umsetzung der Lehrpläne geben.

Die Schüler werden in den neun Inhaltsbereichen mit Schwerpunktsetzung in einzelnen Jahrgangsstufen ausgebildet.

Beim Sport ist es wichtig, von der individuellen Situation der Klasse auszugehen und deren sportspezifischen Vorerfahrungen und Zukunftswünsche einzubeziehen. Nicht nur die Arbeitspläne bestimmen die Gestaltung des Sportunterricht. Äußere Bedingungen (Turnhallenbelegung, Sport als Doppel- oder Einzelstunde, Wetterverhältnisse für Sport im Freien, etc.) haben darauf ebenso Einfluss.

Die Reihenfolge der Schwerpunktsetzung kann von jedem Lehrer innerhalb eines Schuljahres verändert werden. Ebenso akzentuiert jeder Lehrer den Unterricht durch die Wahl verschiedener Torschuss-, Ball- und Rückschlagspiele, durch die Wahl der Turngeräte, etc.. Sogenannte Trendsportarten z.B. Slackline, Rope Skipping, Moonhopper können dadurch besser aufgegriffen werden.

So gelingt es, den Sport als erziehenden Sportunterricht erfahrungs- und handlungsorientiert zu gestalten.

Die Übersicht der Arbeitspläne kann dem Ordner „Arbeitspläne/Sport“ entnommen werden.

Religion

Katholische Religionslehre

Bemerkungen zum Bereich

„Religion und Glaube im Leben der Menschen“

Schwerpunkt: „Den Glauben an Gott zum Ausdruck bringen“

Einmal in der Woche beginnt die Religionsstunde in einem Stuhlkreis mit gestalteter Mitte. Dabei werden die Kinder altersgemäß an das Beten herangeführt, indem sie zunächst lernen, Gott (und den anderen Kindern, der Lehrerin) zu erzählen was sie in der vergangenen Woche bewegt hat. Ältere Kinder sprechen konkret Dank, Bitte, Lob oder Klage aus. Die Lehrerin fasst diese Gebete in einem gemeinsamen Abschlussgebet (z.B. Vater unser) zusammen. Der Stuhlkreis kann auch mit einer kurzen Stilleübung begonnen werden. Die Kinder des ersten Schuljahrs werden hierbei insbesondere an „elementare liturgische Sprach- und Ausdrucksformen“ (Lehrplan S. 179, Schwerpunkt „Gottesdienstliche Feiern kennen und verstehen lernen“) wie Kreuzzeichen und Gebetsgesten herangeführt.

Bemerkungen zum Bereich

„Leben und Glauben in Gemeinde und Kirche“

Schwerpunkt: „Christliche Gemeinde erkunden“

Da es den Seelsorgern der katholischen Kirchengemeinde Sankt Mariä Empfängnis und Sankt Ludger z.Z. nicht möglich ist, eine regelmäßige Seelsorgestunde an unserer Schule zu erteilen, lädt die Religionslehrerin die Seelsorger zu passenden Gelegenheiten in den Religionsunterricht ein. Dies geschah in der Vergangenheit z. B.

- im Rahmen einer Unterrichtsreihe zu Abraham. Pastor Bersch kam zum Thema „Segen“ in den Unterricht und segnete die Kinder.
- im Rahmen einer Unterrichtsreihe zur Bibel. Pastor Bersch brachte ein kostbares Evangeliar mit in die Schule und erläuterte die Bedeutung der Hl. Schrift in der Messe.

Die Kinder besuchen im Religionsunterricht – soweit der Stundenplan dies erlaubt - die katholische Kirche Sankt Mariä Empfängnis in Vohwinkel. Wenn möglich, führen Seelsorger der Gemeinde die Kinder durch die Kirche. Diese Besuche finden insbesondere nach Weihnachten in Verbindung mit einem Besuch der Krippe und nach Ostern in Verbindung mit einem Besuch des Ostergartens statt. Durch die hier beschriebenen Maßnahmen gelingt es dem Religionsunterricht „Verbindungen zur Gemeinde am Ort herzustellen“ (Lehrplan S.171).

Die Kooperation des evangelischen und katholischen Religionsunterrichts (Lehrplan S.167) erfolgt an unserer Schule im ökumenischen Wortgottesdienst, durch gemeinsame Besuche der evangelischen und katholischen Kirchen in Vohwinkel und in der gemeinsamen Gestaltung der ersten Schulwochen. Außerdem nehmen wir gemeinsam an den Schulaktionen des „Kirchentags im Westen“ teil, der alle zwei Jahre von allen christlichen Gemeinden in Vohwinkel und Sonnborn organisiert und durchgeführt wird.

Schwerpunkt: „Gottesdienstliche Feiern kennen und verstehen lernen“

„Schulgottesdienste bereichern das Schulleben. Sie bieten Schülerinnen und Schülern Erfahrungsmöglichkeiten mit gelebtem und gefeiertem Glauben.“ (Lehrplan S.169) Der Schulgottesdienst ist deshalb fester Bestandteil des Schullebens unserer Schule. Die Kinder können ihren Glauben im Gottesdienst noch einmal anders, nämlich im praktischen Vollzug erleben. Dies ist für unsere Schülerinnen und Schüler besonders wichtig, da die wenigsten mit ihren Familien einen Gottesdienst besuchen. Im Schulgottesdienst können sie außerdem den Pastor der katholischen Kirchengemeinde Sankt Mariä Empfängnis und Sankt Ludger kennenlernen und mit ihm vertraut werden. Da keine Kirche so nahe bei der Schule liegt, dass

Gottesdienst, Hinweg und Rückweg in einer Schulstunde bewältigt werden könnte, wird der Schulgottesdienst in der Aula der Schule gefeiert.

Die Kinder des katholischen und evangelischen Religionsunterrichts der Klassen 3 / 4 feiern einmal im Monat dienstags in der ersten Stunde einen ökumenischen Schulgottesdienst. Der Gottesdienst wird z.Z. von Pastor Bersch (katholisch) und Pfarrerin Scholz (evangelisch) geleitet.

Die Klassen 1/2 feiern vor Weihnachten und vor Ostern einen ökumenischen Schulgottesdienst. Die Gottesdienste werden ebenfalls z.Z. von Pastor Bersch und Pfarrerin Scholz geleitet. Die Terminabsprache wird individuell geregelt.

Schwerpunkt: „Den Jahreskreis der Kirche erleben und deuten“

Die Feste des Kirchenjahrs werden in den verschiedenen Jahrgangsstufen immer wieder behandelt, da die Kinder unserer Schule in diesem Bereich wenig Wissen mit in die Schule bringen. Ein Schwerpunkt des Religionsunterrichts besteht deshalb darin, christliche Feste wie Weihnachten und Ostern von der christlichen Ursprungsgeschichte her zu deuten und damit ein Signal gegen Kommerz und Säkularisierung zu setzen. In diesem Sinne wird auch der Hl. Martin im Religionsunterricht besonders thematisiert, um den Martinszug der Schule inhaltlich vorzubereiten.

Organisation des Unterrichts

Der Unterricht im Fach Katholische Religionslehre wird klassenübergreifend in den Jahrgangsstufen erteilt. Wenn die Schülergruppe in einem Jahrgang zu klein ist, kann jahrgangsübergreifend unterrichtet werden. Durch diese Organisationsform und die kleine Anzahl der Schülerinnen und Schüler ist es nicht sinnvoll, Unterrichtsgänge durchzuführen, die außerhalb der Religionsstunden liegen, da die Kinder dadurch Klassenunterricht versäumen würden.

Die Kinder, die am katholischen Religionsunterricht teilnehmen, sind zum Teil katholisch getauft. Der andere Teil der Kinder nimmt auf Wunsch der Eltern am katholischen Religionsunterricht teil, auch wenn die Kinder keiner Konfession angehören. Die Eltern können sich bei der Schulanmeldung für die Teilnahme an einem konfessionellen Religionsunterricht entscheiden.

In den ersten Schulwochen ist nach Absprache der betroffenen Religionslehrerinnen eine „konfessionelle Kooperation im Religionsunterricht“ (Lehrplan Katholische Religionslehre Grundschule S.167) möglich. Dies ist sinnvoll, weil die Kinder sich zunächst an ihre neue Situation und Lerngruppe gewöhnen müssen. Insbesondere wenn eine der Religionslehrerinnen auch Klassenlehrerin in der Klasse 1 ist, kann es wichtig sein, den Kindern zumindest teilweise die vertrautere Umgebung zu erhalten und die Kinder zunächst im Team zu unterrichten.

Das Religionsbuch „fragen – suchen – entdecken“

Seit Beginn des Schuljahres 2009/2010 arbeitet der katholische Religionsunterricht mit dem Lehrwerk „fragen – suchen – entdecken“. Das Religionsbuch ist nach den Vorgaben des Lehrplans entwickelt worden und entspricht insbesondere dem Gesamtbild des Religionsunterrichts, das dem neuen Lehrplan zugrunde liegt. Es bezieht sich auf die Lebenswelt der heutigen Grundschulkinder und spricht die Schülerinnen und Schüler somit besonders an. Religiöses Lernen wird als ein Prozess der Aneignung gesehen, der Kinder als „Subjekte ihrer eigenen Lernprozesse, Lebens- und Sinnentwürfe und ihrer Glaubensvorstellung“ (Arbeitshilfen S.14) betrachtet. Dieses Konzept entspricht dem Leitsatz unserer Schule, die Kinder zur Selbständigkeit zu erziehen. Der Titel des Lehrwerks spiegelt die didaktische Grundstruktur der Kapitel wider, die das Lernen in einem Dreischritt gliedern:

fragen – ein Lernprozess wird angestoßen

suchen – die inhaltliche Beschäftigung mit dem Thema

entdecken – der Bezug zum Leben der Schüler wird hergestellt (vgl. AH S.17).

Im Religionsunterricht werden die Themen des Buches als Materialangebot gesehen, d.h. die Kapitel werden nicht alle in der vorgegebenen Reihenfolge und vollständig bearbeitet, da auch andere Materialien im Unterricht verwendet werden.

Die Übersicht der Arbeitspläne kann dem Ordner „Arbeitspläne/Katholische Religion“ entnommen werden.

Evangelische Religionslehre

Für den evangelischen Religionsunterricht sind uns folgende Aspekte wichtig:

- Kinder und Lehrer sollen durch das Zeugnis der Bibel lernen, sich selbst und andere zu sehen und sich selbst und andere als angenommene Menschen zu erfahren.
- Sie sollen wahrnehmen, dass menschliches Miteinanderleben von Gemeinsamem und Trennendem bestimmt wird. Trennendes kann aber überwunden werden, indem Glaube und Nachfolge Menschen dazu befähigt, anderen zu vertrauen, Gegensätze zu überwinden, Leid mit zu tragen und Freude zu stiften.
- Mit Hilfe des Religionsunterrichts sollen die Kinder erkennen, dass Menschen auf Geborgenheit angewiesen sind und dass Geborgenheit in der Gemeinschaft erlebt werden kann, dort aber auch gefährdet ist.
- Der Religionsunterricht versucht, über das Erzählen biblischer Geschichten, über die Vermittlung von christlichen Glaubensinhalten, Traditionen und Werten und durch die Kontaktpflege mit der evangelischen Kirchengemeinde vor Ort (Schulgottesdienst, Hinweis auf christliche Freizeitangebote) etwas von der Liebe Gottes, vom Geist Jesu und der christlichen Gemeinschaft erfahrbar zu machen.
- Der Religionsunterricht trägt auch dazu bei, den Kindern die Schöpfung als Geschenk Gottes nahe zu bringen. Das Erleben und Annehmen von Schöpfung als Gottesgeschenk soll die Kinder zu einem liebevollen und verantwortlichen Umgang mit ihrer Umwelt hinführen.

Zu den Bereichen des Faches Evangelische Religion

Identität entwickeln

In der Bibel wird der Mensch als ein in seiner Individualität angenommenes Geschöpf Gottes dargestellt. Dieses Verständnis vom Menschen dient im evangelischen Religionsunterricht als Orientierungs- und Identifikationsangebot.

Der Religionsunterricht hilft den Schülern, ihre eigene Identität zu finden und zu stärken. Sie sollen sich in ihren persönlichen Lebensumständen und mit ihren Stärken und Schwächen als von Gott gewollt und geliebt annehmen lernen.

Hier bietet sich für die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, über eigene Lebenserfahrungen und Gefühle zu sprechen und mit denen anderer zu vergleichen.

Besonders in der Schuleingangsphase hilft der Religionsunterricht bei der Eingewöhnung und Orientierung, indem er mit der Thematik „Miteinander leben“ auf die Lebenssituation der Kinder in der Familie und die neue Situation in der Schule ausführlich eingeht und ihnen neue Sichtweisen eröffnet.

Immer wiederkehrende Rituale, Gebete und das gemeinsame Singen auswendig gelernter Lieder unterstützen das Gefühl von Sicherheit und Geborgensein.

Gemeinschaft leben

Der evangelische Religionsunterricht an unserer Schule findet für die Schüler der Parallelklassen gemeinsam in einer Gruppe (klassenübergreifend) statt. Es treffen also Schüler aus zwei verschiedenen Klassengemeinschaften zusammen, die wiederum für diese Zeit eine eigene Gemeinschaft bilden. Einige Kinder sind evangelisch getauft, eine große Anzahl gehört noch keiner Konfession an und nimmt auf Wunsch der Eltern am evangelischen Religionsunterricht teil. Bisher waren die evangelischen Religionsgruppen immer deutlich größer als die katholischen.

Das Kennenlernen und das Respektieren des jeweils anderen gilt es hier zu unterstützen. Der unmittelbare Erfahrungsraum der Schüler ist Ausgangspunkt dafür, die Beziehungen zu anderen Menschen unter dem Anspruch geliebter Gemeinschaft erfahrbar zu machen. Die Mittel

des evangelischen Religionsunterrichts dazu sind: das Hören von Geschichten, das Gespräch, das gemeinsame Handeln, kreative Darstellungsformen und das Singen und Feiern.

Der Schulgottesdienst ist als fester Bestandteil des Schullebens unserer Schule eine besondere Gelegenheit, religiöse Gemeinschaft zu erleben. Nur wenige Kinder besuchen mit ihren Familien Gottesdienste im privaten Umfeld. Daher ist er von besonderer Bedeutung. Die Kinder des evangelischen und katholischen Religionsunterrichts kommen einmal monatlich dienstags in der 1. Unterrichtsstunde in der Aula zum Schulgottesdienst zusammen. Da er meistens ökumenisch von der evangelischen Pfarrerin Scholz und der katholischen gemeinsam gehalten wird, erleben die Kinder dort unterschiedliche Elemente beider Konfessionen sowie Gemeinsamkeiten und ein harmonisches Miteinander.

Die ersten und zweiten Klassen feiern jeweils vor Weihnachten und vor Ostern einen ökumenischen Schulgottesdienst, der ebenfalls von Pfarrerin Scholz und Pfarrer Bersch geleitet wird. Dafür findet die Terminabsprache individuell statt.

Verbindungen zur evangelischen Kirchengemeinde vor Ort bestehen insofern, dass die Pfarrerin nach Absprache jederzeit bereit ist, die Religionsgruppen in der Kirche an der Gräfrather Straße zu empfangen, durch die Kirche zu führen und Elemente und Symbole zu erklären. Der Kantor, Herr Maertins, der auch den Schulgottesdienst musikalisch begleitet, zeigt und erklärt gern die Orgel. Die meisten Kinder erinnern sich dann an ihren Einschulungsgottesdienst, der für manche ihr erster Gottesdienst überhaupt war.

Alle zwei Jahre wird von allen christlichen Gemeinden in Vohwinkel der „Kirchentag im Westen“ durchgeführt. Dazu gehören Schulaktionen, an denen sich auch unsere Schule beteiligt.

Verantwortung übernehmen

Der evangelische Religionsunterricht vermittelt den Schülerinnen und Schülern ein umfassendes Schöpfungsverständnis. Davon ausgehend sollen die Kinder ein Bewusstsein für den Wert der Schöpfung als Geschenk und deren Verletzlichkeit entwickeln. Das Beobachten und Entdecken, das Staunen über die Kreativität und Vielfalt der Schöpfung, das Loben und Danken dafür in Liedern und Gebeten soll in den Kindern die Bereitschaft wecken, selbst Verantwortung zu übernehmen und verantwortlich zu handeln.

Gelegentliche Unterrichtsgänge innerhalb des Religionsunterrichts ermöglichen das Betrachten von Naturerscheinungen und das Sammeln und Sichten von Naturmaterialien, die für kreative Ausgestaltungen zum Thema „Schöpfung“ verwendet werden können.

Hoffnung schöpfen

Der evangelische Religionsunterricht möchte den Schülerinnen und Schülern vermitteln, dass zu allen Zeiten Menschen aus ihrem Glauben heraus Hoffnung für sich und ihr Leben gefunden haben. Davon zeugen die biblischen Geschichten ebenso wie zahlreiche Biografien von Menschen in späterer Zeit bis heute, die ihren Glauben beispielhaft gelebt und ihre Erfahrungen damit weiter gegeben haben.

Den Schülern soll die Lernchance eröffnet werden, an diese Erfahrungen für ihre eigene Lebensausrichtung anzuknüpfen.

Die Übersicht der Arbeitspläne kann dem Ordner „Arbeitspläne/Evangelische Religion“ entnommen werden.

Katholische und Evangelische Religionslehre

Verbindliche Absprachen zur Leistungsbewertung

Die Leistungsförderung wird im Religionsunterricht durch differenzierte Aufgaben ermöglicht. Die Kriterien der Leistungsbewertung werden den Kindern im Unterricht an geeigneten Stellen immer wieder erläutert und bewusst gemacht.

Die **inhaltsbezogenen Kompetenzen** sind den Bereichen des Religionsunterrichts zugeordnet:

1. Ich, die anderen, die Welt und Gotte
 2. Religion und Glaube im Leben der Menschen
 3. Das Wort Gottes und das Heilshandeln Jesu Christi in den biblischen Überlieferungen
 4. Leben und Glauben in Gemeinde und Kirche
 5. Maßstäbe christlichen Lebens
- und können dem Lehrplan entnommen werden.

Anhand von Tests kann insbesondere das fachbezogene Kriterium der Leistungsfeststellung „Nachhaltigkeit des Gelernten“ (Lehrplan S.182) überprüft werden. Soziale Kompetenzen können insbesondere in Gruppen- und Partnerarbeit beobachtet und bewertet werden.

allgemeine Fachbezogene Kompetenzen	fachbezogene Kriterien der Leistungsfeststellung (Lehrplan S. 181f)	beobachtbare Leistungen
Wahrnehmungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - der Grad der sachlichen Angemessenheit und der inhaltlichen Relevanz - die Fähigkeit, sich in verschiedenen Formen auszudrücken - das Einbringen von Wissen und Kompetenzen aus den anderen Fächern 	<ul style="list-style-type: none"> - die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen - eigene Erfahrungen anderen gegenüber zum Ausdruck bringen
Fragekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - der Grad der sachlichen Angemessenheit und der inhaltlichen Relevanz - die Fähigkeit, existenzielle Fragen zu stellen und christlich geprägte Antworten zu suchen 	<ul style="list-style-type: none"> - Fragen nach dem Woher, Wozu und Wohin des Lebens äußern - eigene Sichtweisen in Wort und Bild äußern
Deutungs- und Gestaltungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - die Sorgfalt bei der Erstellung von Produkten - das Einbringen von Wissen und Kompetenzen aus den anderen Fächern - die Fähigkeit, sich in verschiedenen Formen auszudrücken - die Fähigkeit in bildhafter Sprache übertragene Bedeutungen zu entdecken (KI.3/4) 	<ul style="list-style-type: none"> - sich auf Texte, Bilder und Musik des RU einlassen - sie deuten - sich in eigenen Worten und Bildern zu Fragen und Themen des RU zum Ausdruck bringen
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - Beteiligung an der Mitgestaltung von Lernprozessen - der Grad der sachlichen Angemessenheit und der inhaltlichen Relevanz - 	<ul style="list-style-type: none"> - zu Fragen und Themen des RU Stellung beziehen, Inhalte unterscheiden und bewerten

Korrelative Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - der Grad der sachlichen Angemessenheit und der inhaltlichen Relevanz - die Fähigkeit in bildhafter Sprache übertragene Bedeutungen zu entdecken (Kl.3/4) 	<ul style="list-style-type: none"> - biblische Sätze und Geschichten auf eigene Erfahrungen beziehen - Bibeltex te und das eigene Leben neu und anders sehen und verstehen
Kommunikative Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - die aktive Mitarbeit - der Grad der sachlichen Angemessenheit und der inhaltlichen Relevanz 	<ul style="list-style-type: none"> - sich an Gesprächen und Symbolhandlungen (Ritualen) des RU innerlich beteiligen - sich mit eigenen Beiträgen beteiligen
Ethisch – soziale Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - die Bereitschaft, Aufgaben zu übernehmen und auszuführen - der Grad der Zuverlässigkeit, mit der übernommene oder zugewiesene Aufgaben erledigt werden 	<ul style="list-style-type: none"> - Probleme des Menschen und des menschlichen Miteinanders erkennen - Einfühlungsvermögen in andere entwickeln - sich Lösungswege vorstellen oder sie nachvollziehen
Interreligiöse Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - der Grad der sachlichen Angemessenheit und der inhaltlichen Relevanz - die Fähigkeit, sich in verschiedenen Formen auszudrücken - das Einbringen von Wissen und Kompetenzen aus den anderen Fächern 	<ul style="list-style-type: none"> - sich mit Inhalten und Ausdrucksformen anderer Religionen auseinander zu setzen - Achtung sowie Verständnis gegenüber Menschen mit anderen Lebensdeutungen zu entwickeln

Schwerpunkte unserer Leistungsbewertung sind:

- das erkennbare Interesse
- die Intensität der mündlichen Mitarbeit und die Qualität der Beiträge
- die schriftliche Bearbeitung und Ausgestaltung von Arbeitsblättern
- die Qualität der Heftführung oder Führung eines Ordners
- die Abfrage von besprochenen Themen und Fakten (z.B. über Lückentexte oder Quizfragen)

• **Anzahl und Art der Lernzielkontrollen:**

In Klasse 1 und 2 werden keine Lernzielkontrollen geschrieben. In Klasse 3 und 4 können, abhängig vom Thema der jeweiligen Unterrichtsreihe, Lernzielkontrollen geschrieben werden. Es wird keine verbindliche Anzahl festgelegt. Lernzielkontrollen können z.B. in der Form von Lückentexten oder Fragen erstellt werden.

• **Auflistung der sonstigen Leistungen**

Schriftliche Leistungen:

(z.B.)

Lernzielkontrollen

Hefteinträge

Arbeitsblätter

Bilder (inhaltliche, nicht künstlerische Leistung soll im Vordergrund stehen)

Ergebnisse von Gruppenarbeiten (Plakate, Schreibgespräche...)

Mind-maps

Hausaufgaben

Beschaffen von Informationen zu einem Thema

Mündliche Leistungen:

(z.B.)

aktive Teilnahme:

- Rollenspiele
- Gruppenarbeit und Partnerarbeit

Unterrichtsgespräch:

- zuhören
- nacherzählen
- Ergebnisse zusammenfassen
- auf andere Beiträge eingehen

Beschaffen von Informationen zu einem Thema

Verbindliche Absprachen zur Festsetzung der Fachnote Religion

Die mündlichen Leistungen fließen zu 60% in die Endnote ein, die schriftlichen Leistungen zu 40%. Lernzielkontrollen sind Teil der schriftlichen Leistungen.

Kunst

Aufgaben und Ziele des Faches:

„Aufgabe des Kunstunterrichts in der Grundschule ist es, Freude und Interesse an ästhetischen Ausdrucksformen zu wecken und zu fördern. Die Wahrnehmungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler und ihr Vorstellungsvermögen werden angeregt und entfaltet, neue und auch ungewöhnliche Arbeits-, Sicht- und Denkweisen werden eröffnet, Kreativität und Phantasie werden entwickelt.“

(vgl. Lehrplan)

Kunst an unserer Schule:

An unserer Schule wird viel Raum für Kreativität geschaffen.

Es wird großer Wert darauf gelegt, dass die Kinder regelmäßig kreativ tätig sind. Ihre Ergebnisse werden gewürdigt und im Klassenraum sowie im Schulgebäude ausgestellt.

Dazu verfügt jede Klasse über ein Trockenregal für Bilder. Außerdem wurden in jedem Klassenraum Drahtseile gespannt, die das Aufhängen der Schülerarbeiten erleichtern. In den Fluren gibt es Pinnwände für die Ausstellung von Unterrichtsergebnissen, und in der Aula wurden einige Fenster mit Fensterbänken versehen für die Präsentation von im Kunstunterricht entstandenen Kunstobjekten.

Es gibt einen Werkraum, der es ermöglicht, auch Techniken umzusetzen, die viel Aufwand und „Schmiererei“ bedeuten und sich deshalb nicht so gut im Klassenraum verwirklichen lassen. Materialien z.B. verschiedene Papierarten werden regelmäßig angeschafft und im Werkraum gelagert, sodass jeder jederzeit Zugriff darauf hat. Einige Kunstdrucke für Bildbetrachtungen sind vorhanden, die ebenfalls im Werkraum liegen.

Regelmäßig nehmen einzelne Klassen an Kunstwettbewerben teil.

Außerschulische Lernorte, z.B. das Museum Baden, das Von der Heydt-Museum werden zwischendurch aufgesucht.

Der Kunstunterricht findet wenn möglich fächerübergreifend und losgelöst von eigens dafür ausgewiesenen Kunststunden statt, da Werkstattarbeit an unserer Schule groß geschrieben wird und einzelne Werkstätten oft auch Kunstaufgaben beinhalten. Außerdem eignen sich die meisten Sachunterrichtsthemen dazu, sie in den Kunstunterricht mit einzubeziehen.

Verbindliche Absprachen zur Leistungsbewertung:

Gerade im Fach Kunst ist es wichtig, Kriterien festzulegen, die den Kindern transparent und einsichtig sind. Nur so ist eine objektive Bewertung gewährleistet.

In Reflexionsphasen nach oder auch zwischen Arbeitsphasen werden die entstandenen Schülerarbeiten hinsichtlich der vorher festgelegten Kriterien besprochen. Meinungen werden geäußert und begründet. Außerdem sind Schülerbeobachtungen notwendig.

Der Lernzuwachs, die Leistungsvoraussetzungen sowie die Leistungsbereitschaft müssen berücksichtigt werden. Wichtige Kriterien sind zudem: Experimentierfreude, Kreativität, Offenheit für das Fach, Originalität, Planungskompetenz, Kommunikations- und Reflexionskompetenz, Sorgfalt, Selbständigkeit und Kooperationsfähigkeit.

Diese Kriterien legen wir für alle Klassen zugrunde. Sie finden eine altersangemessene Gewichtung:

- Berücksichtigung der erarbeiteten Kriterien
- Eigenständigkeit in der Ausführung
- Neugier, Offenheit, Experimentierfreude
- Kreativität der Ergebnisse
- Handwerkliche Fähigkeiten
- Saubere Ausführung
- Ausdauer
- Einhalten eines Zeitrahmens
- Fähigkeit zur Kommunikation über Kunstwerke
- Reflexionsfähigkeit
- Bereitstellung und Vollständigkeit von Material

Verbindliche Absprachen zur Festsetzung der Fachnote Kunst

- **Kunstproduktionen (Kreativität der Schüler):**
 - Umsetzen der Kriterien: Erarbeitete Merkmale müssen erfüllt sein.
 - Originalität: Das Produkt zeigt besondere Merkmale.
 - Wirkung/Ausdruck: Die Arbeit wirkt persönlich und individuell.
 - Nutzen der handwerklichen Fähigkeiten: Die Kinder setzen das eigene Potential ein und zeigen Ausdauer.
- **Sonstige Leistungen:**
 - Mündliche Mitarbeit
 - Erarbeiten der Kriterien
 - Reflexion/ Kommunikation über Kunst
 - Anstrengungsbereitschaft
 - Selbständigkeit bei der Umsetzung
 - Einhalten eines Zeitrahmens/Ausdauer
 - Bereitstellung, Vollständigkeit und Organisation von Materialien

Die Gesamtnote Kunst setzt sich zusammen aus:

60 % der kreativen Ergebnisse der Schüler (Kunstproduktionen)

40 % der sonstigen Leistungen

Die Übersicht der Arbeitspläne kann dem Ordner „Arbeitspläne/Kunst“ entnommen werde

Musik:

Das Fach Musik trägt zum Bildungs- und Erziehungsauftrag in der Grundschule bei. Es hat im Schulleben eine besondere Bedeutung. Es geht vor allem darum, die Freude und das Interesse der Schülerinnen und Schüler an Musik zu wecken und zu intensivieren. In Kombination mit anderen Fächern leistet es einen Beitrag, die kindliche Persönlichkeit auszubilden. Es unterstützt Lernprozesse und dient als Mittel zur Entspannung, Meditation oder Unterhaltung.

Musik hat einen festen Platz im Schulleben durch tägliches Singen, durch Aufführungen von Unterrichtsergebnissen, durch jahreszeitliches Singen und Spielen bezogen auf Feste und Angebote von Arbeitsgemeinschaften wie Tanz und Spiel. Alle Aktivitäten zielen auf die Entwicklung einer Musik- und Hörkultur, die über die Schule hinauswirkt.

Das Fach Musik leistet auch einen Beitrag zur Öffnung von Schule, indem es standortbezogene Gegebenheiten nutzt, Kontakte zu Freizeiteinrichtungen in der Nachbarschaft, zu Vereinen und zu Musikern pflegt und auch ortsbezogene Traditionen und Feste mitgestaltet. (aus: Lehrplan Musik Grundschule)

Zur Ausstattung der Schule

Einen Fachraum für den Musikunterricht gibt es nicht. Jeder Klassenraum ist jedoch ausgestattet mit einem eigenen Beamer/Laptop. Musikfilme können so gezielt im Unterricht gezeigt werden. Eine Vielzahl von Musikbüchern und andere Materialien liegen bereit. Es wird kein spezielles Unterrichtswerk bevorzugt.

In jedem Klassenraum befindet sich eine große Musikinstrumentenkiste (Orff-Instrumentarium). So ist es jederzeit möglich, ohne großen organisatorischen Aufwand Instrumente in den Unterricht mit einzubeziehen.

Jährlich wiederkehrende Projekte

Alle Schülerinnen und Schüler der 2., 3. und 4. Klassen besuchen ein Mal im Jahr das vom Sinfonieorchester der Stadt Wuppertal angebotene Schulkonzert. Zu diesem Konzert werden Fortbildungen angeboten, die in der Regel von den Musiklehrerinnen unserer Schule besucht werden. Im Musikunterricht werden die Kinder dann auf dieses Konzert vorbereitet. Außerdem werden kurz vor dem Konzert Mitglieder des Sinfonieorchesters eingeladen, um ihre Instrumente (Streich-, Holzblas- und Blechblasinstrumente) vorzustellen und die Kinder mit dem Werk vertraut zu machen. Die Musiker spielen einige Passagen aus dem Konzert vor. Die Kinder werden dabei ins Spiel miteinbezogen. Die Erfahrung hat gezeigt, dass sie durch diese Vorbereitung viel Spaß und Freude an den Schulkonzerten haben und sich im aktiven Zuhören üben.

Verbindliche Absprachen zur Leistungsbewertung

Grundlage der Leistungsbewertung sind alle im Unterricht erbrachten mündlichen, schriftlichen und praktischen Leistungen. Als Leistungen werden auch Anstrengungen und Lernfortschritte der Kinder bewertet.

Verbindliche Absprachen zur Festsetzung der Fachnote Musik

Die Leistungsbewertung stützt sich auf die genauen und kontinuierlichen Beobachtungen der Lehrerin.

Sonstige Leistungen:

- Aktive Mitarbeit und Teilnahme

- Interesse und Neugierde an musikalischen Inhalten
 - Experimentierfreude
 - Praktische Beiträge zur Umsetzung von Musik
 - Qualität der mündlichen Beiträge
 - Einbringen von eigenen und erworbenen Kenntnissen
- Je nach inhaltlichem Schwerpunkt im Unterricht bezieht sich die Zeugnisnote auf die Beschäftigung mit den unterschiedlichen Bereichen:

„Musik machen – mit der Stimme“

(z.B.: durch Singen alter und neuer Lieder, durch Spiel-mit-Stücke, durch Umsetzung rhythmischer und melodischer Aufgaben...)

Die Leistungen sind „sehr gut“:

Das Kind kann

- ohne Schwierigkeiten auch Lieder mit differenzierten Melodien und rhythmischen Verläufen und Harmonien singen
- anspruchsvolle Melodien und Stimmklangspiele zu Gedichten, Szenen und Geschichten erfinden.

Die Leistungen sind „befriedigend“:

Das Kind kann

- gelernte Lieder nachsingen
- Gedichte, Szenen und Geschichten klangmalerisch gestalten.

Die Leistungen sind „noch ausreichend“:

Das Kind kann

- sich mit Mühe Text und Melodie einfacher Lieder einprägen
- unter Anleitung Gedichte, Szenen und Geschichten klangmalerisch gestalten.

„Musikmachen - mit Instrumenten“

(z.B.: durch Verklanglichung, Begleiten mit Instrumentengruppen, Vorspielen...)

Die Leistungen sind „sehr gut“:

Das Kind kann

- auch abstrakte Bildvorgaben und Gefühle in Klänge umsetzen
- sehr geschickt und rhythmisch genau mit Instrumenten Musikstücke begleiten
- Spiel-mit-Partituren selbständig erarbeiten und umsetzen.

Die Leistungen sind „befriedigend“:

Das Kind kann

- Wort-, Lied oder Bildvorgaben in Klänge umsetzen
- einfache Musikstücke mit Instrumenten rhythmisch begleiten
- Spiel-mit-Partituren umsetzen.

Die Leistungen sind „noch ausreichend“:

Das Kind kann

- zu einfachen Wort-, Lied oder Bildvorgaben passende Klänge finden
- einfache Musikstücke mit Instrumenten nicht immer rhythmisch exakt begleiten
- mit Hilfe Spiel-mit-Partituren selbständig umsetzen.

„Musik hören – Wirkung von Musik erfahren“

(z.B.: durch die Beschäftigung mit Programm-Musik in der Vorbereitung der jährlichen Schulkonzerte, durch aktives und konzentriertes Zuhören, Unterscheiden von Instrumenten, Zuordnen von Instrumenten zu Personen/Tieren...)

Klasse 1/2

Die Leistungen sind „sehr gut“:

Das Kind kann

- sicher Instrumente in Musikstücken hörend erkennen
- sich umfassend über musikalische Strukturen und Wirkung von Musik äußern
- sicher Gliederungsprinzipien der Musik erkennen.

Die Leistungen sind „befriedigend“:

Das Kind kann

- in der Regel Instrumente in Musikstücken hörend erkennen
- sich über musikalische Strukturen und Wirkung von Musik äußern
- elementare Gliederungsprinzipien der Musik erkennen.

Die Leistungen sind „noch ausreichend“:

Das Kind kann

- einige Instrumente in Musikstücken hörend erkennen
- sich nur zurückhaltend über musikalische Strukturen und Wirkung von Musik äußern
- einige Gliederungsprinzipien der Musik erkennen

Klasse 3/4

Die Leistungen sind „sehr gut“:

Das Kind kann

- Instrumentengruppen hörend unterscheiden und die einzelnen Instrumentenklänge zuordnen
- erklären, welche musikalischen Mittel den Ausdruck bewirken und musikalische Strukturen erkennen
- viele musikalische Formen erkennen
- schnell grafische und einfache traditionelle Notationen lesend und schreibend als Hörhilfe nutzen.

Die Leistungen sind „befriedigend“:

Das Kind kann

- Instrumentengruppen benennen und deren Klänge zuordnen
- sich über musikalische Strukturen und Wirkung von Musik äußern
- grundlegende musikalische Formen erkennen
- grafische und einfache traditionelle Notationen lesend und schreibend als Hörhilfe nutzen

Die Leistungen sind „noch ausreichend“:

Das Kind kann

- einige Instrumentengruppen benennen und deren Klänge zuordnen
- sich nur zurückhaltend über musikalische Strukturen und Wirkung von Musik äußern
- einige musikalische Formen erkennen
- grafische und einfache traditionelle Notationen als Hörhilfe nutzen.

„Musik umsetzen“

(z.B. durch Mitmachen von Bewegungen, Einüben von vorgegebenen Tänzen, Entwickeln von Tanzideen, durch bildnerische Gestaltung...)

Die Leistungen sind „sehr gut“:

Das Kind kann

- differenzierte Bewegungsformen zur Musik entwickeln
- komplexere Bewegungsideen entwickeln

- auch schwierige Tanzformen umsetzen
- komplexe Tanzbeschreibungen erstellen und umsetzen
- einfühlsam und kreativ zur Musik szenisch spielen
- Musikstimmungen in Farbe und Form ausdrücken und vorstellen.

Die Leistungen sind „befriedigend“:

Das Kind kann

- einfache Bewegungsformen zur Musik entwickeln
- zur Musik passende Bewegungsideen entwickeln
- vorgegebene Tänze zu Liedern und Musikstücken aufführen
- Tanzbeschreibungen erstellen und umsetzen
- szenisch zur Musik passend spielen
- Musik bildnerisch umsetzen und vorstellen.

Die Leistungen sind „noch ausreichend“:

Das Kind kann

- einfache Bewegungsformen zur Musik nachahmen
- einfache Bewegungsideen entwickeln
- vorgegebene Tänze zur Musik noch nicht ganz sicher ausführen
- einfache Tanzbeschreibungen erstellen und umsetzen
- einzelne Szenen zur Musik passend darstellen
- Musik in einfachen Bildern umsetzen und in Ansätzen vorstellen.

Schriftliche Leistungen:

- Qualität und Vollständigkeit des Musik-Ordners
- Mindestens ein kleiner schriftlicher Test (Kenntnisse abfragen) pro Jahr für die 2. Klassen,
- Mindestens ein kleiner schriftlicher Test (Kenntnisse abfragen)
- pro Halbjahr für die 3. und 4. Klassen.

Die Gesamtnote Musik setzt sich zusammen aus:

70% → Sonstige Leistungen

30% → Schriftliche Leistungen

Die Übersicht der Arbeitspläne kann dem Ordner „Arbeitspläne/Musik“ entnommen werden.